

SCHWARZEBURGER

MAGAZIN

ZU WENIG HAUSÄRZTE?

ÄRZTLICHE VERSORGUNG BLEIBT KRITISCH

EIN BESONDERES JUBILÄUM

DAS SCHULHAUS SCHLOSSGASSE WIRD 150-JÄHRIG

TREFF FÜR JUNG UND ALT

«GENERATIONEHHUUS»

schwarzen**burg**

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Die medizinische Grundversorgung in einer Gemeinde ist zentral für die Standortattraktivität. Damit spreche ich wohl den meisten Schwarzenburgerinnen und Schwarzenburgern aus dem Herzen. Der Seniorenrat äusserte sich mir gegenüber zu diesem Thema sehr prägnant und meinte gar: «Eine Gemeinde ohne genügend Hausärzte ist nicht mehr attraktiv und bietet keine altersgerechte Zukunft für Seniorinnen und Senioren.»

Glücklicherweise wurde Ende 2014 die Schlosspraxis eröffnet, an der sich die Gemeinde mit 70'000 Franken an den Projektierungskosten beteiligt hatte. In der Gemeinschaftspraxis leisten die Ärztinnen und Ärzte mit 180 Stellenprozenten heute einen wesentlichen Beitrag zur hausärztlichen Versorgung in der Gemeinde. Seit Anfang Jahr praktiziert ausserdem die Kinderärztin Agathe Stefan in ihrer neuen Praxis am Dorfplatz.

«Das ist aber gar nichts gegenüber früher», werden Sie einwenden. Dies mag zutreffen. Dass sich das Angebot an medizinischer Grundversorgung gegenüber früher verschlechtert hat, als es in Schwarzenburg noch fünf Hausarztpraxen und ein Spital gab, ist jedoch nicht nur ein hiesiges Phänomen. Auch in vielen anderen ländlichen Regionen finden sich kaum mehr Nachfolger für pensionierte Hausärzte. Laut dem Verein Berner Haus- und Kinderärzte sollen bis ins Jahr 2020 im Kanton Bern 240 Hausärzte fehlen. Wieso? Ein Grund liegt sicher in der hohen Wochenarbeitszeit. Zusätzlich verdienen sie meist weniger als ein Spezialarzt im Spital. So erstaunt es kaum, dass alle in Pension gegangenen Hausärzte in Schwarzenburg keinen Nachfolger fanden.

Auch wenn die medizinische Grundversorgung keine direkte Gemeindeaufgabe darstellt – schliesslich ist eine Arztpraxis ein Privatbetrieb, der nach wirtschaftlichen Kriterien geführt wird – ist es mir persönlich und dem Gemeinderat sehr wichtig, dass Schwarzenburg über ein gutes ärztliches Angebot verfügt. Deshalb prüfen wir stets, inwieweit die Gemeinde unterstützend einwirken kann.



Martin Haller, Gemeindepräsident

Impressum

Herausgeber Gemeinde Schwarzenburg und Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg **Redaktion** Franziska Ackermann **Lektorat** Elisabeth Kollbrunner **Konzept und Layout** Laufwerk Bern **Druck** söhnverlag gmbh Schwarzenburg **Erscheinungsweise** 6 Ausgaben pro Jahr **ISSN** 1663-7518 **Auflage** 3650.
Redaktion «Schwarzeburger» · Bernstrasse 1 · 3150 Schwarzenburg · Tel. 031 734 00 13 · redaktion@schwarzenburg.ch **Abonnemente** Der «Schwarzeburger» wird in der Gemeinde Schwarzenburg allen Haushaltungen zugestellt. **Abonnemente** Inland: CHF 40.- pro Jahr **Abonnemente** Ausland: CHF 50.- pro Jahr (Preise für Abonnemente inkl. Versandkosten). www.schwarzenburg.ch/magazin



4 - 9 MEDIZINISCHE GRUNDVERSORGUNG IN GEFAHR?

Nicht nur in Schwarzenburg ist der Hausarztmangel akut. Erfahren Sie, wieso die neue Kinderarztpraxis Entlastung bringt und wie die Schlosspraxis versucht, neue Wege zu gehen.

10 - 21 GEMEINDE

10 - 11 EIN BESONDERES JUBILÄUM

Mit einem grossen Fest wird das 150-Jahre-Jubiläum des Schulhauses Schlossgasse zelebriert.

13 IHRE STIMME ZÄHLT

In Kürze die wichtigsten Traktanden der nächsten Gemeindeversammlung.

14 - 15 DIE NAMENSGEBER

Wie Orte, Strassen, Wälder, Gewässer, Gräben und Berge zu ihren Namen kommen.

20 Bibliothek

21 Kurzmitteilungen aus dem Gemeinderat

22 - 25 KIRCHGEMEINDE

22 «AM PULS DER ZEIT – IMPULS»

24 MENSCHENRECHTE SCHÜTZEN

Auch die Kirchgemeinde Schwarzenburg unterstützt die Konzernverantwortungsinitiative.

25 Aus dem Kirchgemeinderat

26 - 37 BLICKPUNKTE

26 - 27 GENERATIONEN-TREFF

In der imposanten Villa an der Bernstrasse 9 soll ein Treffpunkt für Menschen von Jung bis Alt entstehen.

28 - 29 WÜRDIGES SCHLUSSBOUQUET

Ist die 13. und letzte Ausgabe des Bachfestes vielleicht auch der Beginn einer neuen Ära?

32 - 33 NATÜRLICH UNVERPACKT

Ob Pasta, Seeländer Linsen oder Schoko-Drops: Im Bergbach gibt es seit Kurzem 30 unverpackte Produkte zu kaufen.

37 Telegramm

38 Veranstaltungen

39 Portrait



IN VIELEN LÄNDLICHEN GEMEINDEN FEHLEN HAUSÄRZTE – SO AUCH IN SCHWARZENBURG. DESHALB SUCHT DIE SCHLOSSPRAXIS MIT NEUEN WEGEN, DIE SITUATION ZU ENTSCHÄRFEN. ENTLASTUNG BRINGT AUCH DIE NEUE KINDERARZTPRAXIS IM DORF.

Text Franziska Gertsch, Fotos Mirjam Zurbrügg

MEDIZINISCHE GRUNDVERSORGUNG IN GEFAHR?

Hausärzte sind meist die erste Anlaufstelle, wenn man ein gesundheitliches Problem hat. Doch schweizweit gibt es seit Jahren einen Mangel an Hausärzten, besonders ausgeprägt auf dem Land. In Schwarzenburg wurden vor rund vier Jahren gleich drei der vier praktizierenden Hausärzte fast gleichzeitig pensioniert. Es war ihnen nicht gelungen, einen Nachfolger zu finden. In dieser Situation sprang die neue Schlosspraxis in die Bresche, die auch dank einer Anschubfinanzierung der Gemeinde in Höhe von 70'000 Franken gegründet werden konnte. Die Gemeinschaftspraxis bezog 2014 das Parterre eines Neubaus des Gemeindeverbandes Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland neben dem Pflegezentrum und startete mit drei Ärzten. Diese übernahmen die Patienten der bisherigen Hausärzte. Heute arbeiten in der Gemeinschaftspraxis noch die Gründungsärzte Kathrin van den Berg und Markus Lüdi, der bereits zuvor in Schwarzenburg eine Einzelpraxis betrieben hatte. Die Schlosspraxis ist derart überlastet, dass sie – ausser in Notfallsituationen – einen Aufnahmestopp für neue Patienten verhängt hat. Aktuell sucht die Gemeinschaftspraxis mit Hochdruck nach neuen Ärzten.

SITUATION BLEIBT ANGESpanNT

Von einer optimalen Versorgung mit einem Vollzeitarzt pro 1000 Einwohner, wie dies internationale Richtlinien empfehlen, ist Schwarzenburg heute weit entfernt. «Vor zwanzig

Jahren gab es hier fünf Arztpraxen, davor sogar noch ein eigenes Spital. «Dass die Leute mit der aktuellen Situation nicht ganz glücklich sind, kann ich verstehen», sagt Gemeindepräsident Martin Haller. Er habe ein besonderes Interesse an einer guten medizinischen Grundversorgung, weil diese zur Standortattraktivität der Gemeinde beitrage. Für Werner Wyss, Geschäftsführer des Gemeindeverbandes Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland, ist die Lösung mit der Schlosspraxis ein Glücksfall, denn gerade die Pflege- und Betreuungsinstitutionen seien auf ansässige Ärzte angewiesen. So sei eine effiziente und nahtlose Gesundheitsversorgung gewährleistet. «Ich schätze die Qualität der heutigen ärztlichen Versorgung als sehr hoch ein. Das einzige Problem ist, dass Ärzte fehlen», sagt auch er.

Die Situation dürfte sich weiter verschärfen. Auf der einen Seite rechnet Gemeindepräsident Haller mit einer gesteigerten Nachfrage nach medizinischen Leistungen, weil infolge der starken Bautätigkeit künftig mehr Senioren aus der Agglomeration Bern nach Schwarzenburg ziehen werden. «Auf der anderen Seite braucht das Pflegezentrum bald eine Nachfolgelösung für seinen Heimarzt», wie Werner Wyss erklärt. Antonio Gervasi betreut seit der altershalben Aufgabe seiner Hausarztpraxis in Schwarzenburg Langzeitpatienten im Pflegezentrum und will in naher Zukunft gänzlich in Rente gehen.

NEUE WEGE, NEUE PRAXIS

Oftmals geht in der Diskussion um Versorgungslücken vergessen, dass es in der medizinischen Grundversorgung weitere Leistungsträger gibt. Pflegefachleute und Spitex dürften künftig eine wichtige Stellung im Gesundheitssystem einnehmen. Das zumindest meint Werner Wyss: «Ich bin überzeugt, dass die Ärzte einen Teil der medizinischen Arbeiten an gut ausgebildetes Personal abgeben werden müssen, damit die Gesundheitsversorgung aufrechterhalten werden kann.» Erste Schritte in diese Richtung hat die Schlosspraxis gemacht. So absolvieren etwa Medizinische Praxisassistentinnen (MPA) Weiterbildungen, damit sie selbst Teile der Primärversorgung übernehmen und so die Ärzte entlasten können.

Trotz der schwierigen Situation in Schwarzenburg; in einer Hinsicht hat sich die Gesundheitsversorgung wesentlich verbessert: Seit vergangem Dezember verfügt das Dorf auch über eine eigene Kinderarztpraxis – die erste überhaupt in seiner Geschichte. In Räumlichkeiten über der Schwarzwasser-Apotheke hat die Kinderärztin Agathe Stefan ihre Praxis eröffnet. Mit ihrem Angebot stiess sie von Anfang an auf grosse Nachfrage.

HAUSARZTMANGEL – EIN SCHWEIZWEITES PHÄNOMEN

Vor bald zwei Jahren warnte der Berufsverband der Haus- und Kinderärzte Schweiz fme vor einer drohenden Versorgungslücke. Demnach fehlten damals bereits über 2000 Vollzeithausärzte. Ein besonderes Problem stellt die Überalterung des Berufsstands dar: Der Altersdurchschnitt betrug 2016 bereits über 55 Jahre. In den kommenden zehn Jahren werden über 60 Prozent der praktizierenden Hausärzte pensioniert. Viele von ihnen haben bereits weit über das Pensionsalter hinaus gearbeitet. Laut fme bräuchte es weitere 4000 Hausärzte, um diese Lücke zu füllen. Wie eine im April 2016 veröffentlichte Studie des universitären Zentrums für Hausarztmedizin beider Basel ergab, werden bis 2020 alleine im Kanton Bern 240 Hausärzte fehlen. Es gibt politische Bestrebungen auf Bundes- und Kantonsebene, die Hausarztmedizin zu stärken. So hat der Bund die Tarife für Hausärzte 2016 teilweise erhöht oder finanziert zusätzliche Studienplätze. Der Grosse Rat des Kantons Bern hat Ende 2017 einen Verpflichtungskredit für die Weiterführung des Praxisassistentenprogramms genehmigt. Der Kanton unterstützt damit bis ins Jahr 2022 insgesamt 35 Ausbildungsplätze für angehende Ärzte in Hausarztpraxen.

Sprechzimmer 1

Dr. med. Kathrin van den Berg und Dr. med. Markus Lüdi

Die Schlosspraxis wird seit knapp vier Jahren betrieben. Wer arbeitet heute in der Gemeinschaftspraxis?

Kathrin van den Berg (KvB): Mit Markus Lüdi und mir praktizieren hier zwei Hausärzte. Wir bilden aktuell eine angehende Ärztin aus. Ausserdem hält ein Hals-Nasen-Ohren-Arzt zwei Mal pro Woche einen halben Tag seine Sprechstunde in der Schlosspraxis ab. Einmal im Monat ergänzen wir unser Angebot mit einer Ernährungsberaterin. Unterstützt werden wir durch ein tolles Team von Medizinischen Praxisassistentinnen. Zusätzlich bilden wir eine Medizinische Praxisassistentin aus, ab kommendem Sommer sogar noch eine zweite.

Der Ärztemangel ist in aller Munde. Wie schätzen Sie die Situation für Schwarzenburg ein? Markus Lüdi (ML): Es gibt schweizweit einen Hausärztemangel. Aber in ländlichen Gebieten und auch in Schwarzenburg ist das Problem virulent. Immer mehr Allgemeinmediziner werden pensioniert. Die drei Ärzte, die in Schwarzenburg vor vier Jahren gleichzeitig pensioniert wurden, hinterliessen eine Lücke, die sich nicht einfach so schliessen lässt.

Sie nehmen keine neuen Patienten mehr auf, was verschiedentlich für Kritik sorgt. KvB: Wir können schlicht nicht. Wir haben beim Start vor vier Jahren noch zu dritt die Patientendossiers von den drei pensionierten Ärzten und von Markus Lüdi übernommen. Es ist klar, dass zwei Ärzte allein diese Arbeit nicht bewältigen können. Tatsächlich fehlen uns im Moment zwei Ärzte, um die Nachfrage abzudecken.

Ist die Gesundheitsversorgung unter diesen Umständen in Schwarzenburg sichergestellt? KvB: Wenn jemand Hilfe braucht, helfen wir so gut es geht weiter. Für Notfälle und

«ES IST NICHT MEHR SELBSTVERSTÄNDLICH, EINEN HAUSARZT IM ORT ZU HABEN»

akute Beschwerden haben wir separate Zeitfenster eingeplant. Bei den übrigen Anliegen helfen wir den Patienten, eine andere Lösung zu finden und weisen sie zum Beispiel an Kollegen oder in dringenden Fällen auch ans Spital Riggisberg weiter. Unser MPA-Team ist für diese Triage professionell geschult. Ausserhalb der Öffnungszeiten übernimmt der ärzteigene Notfalldienst Medphone diese Arbeit.

ML: Aber es ist klar, dass es noch Verbesserungspotenzial gibt. Mit mehr Ärzten könnten wir die medizinische Grundversorgung in Schwarzenburg wesentlich verbessern.



Dr. med. Kathrin van den Berg

Warum gelingt es Ihnen nicht, neue Ärzte nach Schwarzenburg zu bringen? ML: Der Ärztemangel ist besonders auf dem Land ein Problem. Einerseits ist das klassische Modell des Hausarztes, der rund um die Uhr für seine Patienten da ist, nicht mehr zeitgemäss. Nachwuchsärzte möchten auch Teilzeit arbeiten und wünschen sich eine bessere Work-Life-Balance. Andererseits ist es sehr viel lukrativer, in der Stadt zu praktizieren, oder sich von vornherein zu spezialisieren. Ausserdem sind die Anforderungen an einen Landarzt höher: Wir müssen deutlich flexibler sein, haben eine höhere Arbeitsbelastung und leisten mehr Notfalldienste als unsere Kollegen in der Stadt.

Die Situation ist also nicht rosig. Wie weiter? ML: Ich befürchte, dass es in Schwarzenburg ohne die Schlosspraxis längerfristig gar keinen Hausarzt mehr gegeben hätte. Wir haben die Praxis mit der Hoffnung gegründet, so junge Ärzte nach Schwarzenburg holen zu können. Eine Gemeinschaftspraxis erlaubt auch moderne Arbeitsmodelle. Man kann sich als Arzt anstellen lassen oder sich an der Firma beteiligen. Ausserdem ist man nicht mehr Einzelkämpfer, sondern arbeitet im Team. Nachdem wir leider zunächst einige Wechsel hatten, sind wir aktiv daran, neue Kolleginnen und Kollegen zu suchen.



Dr. med. Markus Lüdi

KvB: Es ist klar, dass diese Fluktuation für Patienten nicht einfach ist. Deshalb nehmen wir uns auch Zeit, jemanden zu finden, der gut zu uns und Schwarzenburg passt und hoffentlich längerfristig bleibt.

ML: Wir sind zuversichtlich, dass sich die Situation bald entspannen wird. Denn Schwarzenburg ist ein toller Standort,

um zu praktizieren. Es gibt eigentlich keinen Grund, nicht hierher zu kommen. Wir bilden auch immer wieder Studenten aus. Das ist zwar eine Zusatzbelastung, aber wir müssen den Jungen zeigen, wie attraktiv unser Beruf ist. Und letztlich hoffen wir längerfristig dadurch auf Nachwuchs für die Schwarzenburger Gesundheitsversorgung. Ausserdem nehmen wir auch in der Praxis Anpassungen vor.

Welche denn? KvB: Die MPAs übernehmen etwa immer mehr Verantwortung. Sie machen die Impfberatung und impfen auch selbst. Zwei Mitarbeiterinnen haben soeben eine Ausbildung abgeschlossen und können nun ergänzend zu den ärztlichen Kontrollen Diabeteserkrankte selbstständig betreuen und uns Ärzte so entlasten.

Und was könnte die Gemeinde tun, um die Situation in Schwarzenburg zu entlasten? ML: Die Gemeinde hat sich bei der Gründung der Praxis finanziell an den Planungskosten beteiligt. Nun arbeiten wir als privatwirtschaftliches Unternehmen. Die Gemeinde kann jedoch vor allem die Standortattraktivität beeinflussen – und damit auch unsere Chance, neue Ärzte nach Schwarzenburg zu holen. Aber letztlich muss sich die Bevölkerung daran gewöhnen, dass es nicht mehr selbstverständlich ist, einen Hausarzt im Ort zu haben, der rund um die Uhr verfügbar ist.

Schlosspraxis Schwarzenburg

Dr. med. Kathrin van den Berg und Dr. med. Markus Lüdi
Guggisbergstrasse 11 · Tel 031 731 21 11
schlosspraxis@hin.ch · www.schlosspraxis.ch
Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag: 7.30 - 12 und 13 - 18 Uhr. Mittwoch: 7.30 - 12 und 14 - 18 Uhr. Samstag: 8 - 12 Uhr.



Dr. med. Agathe Stefan

Es gibt erst seit kurzem eine Kinderarztpraxis in Schwarzenburg. Wie ist der Betrieb angelaufen? Agathe Stefan: Der Start im Dezember war eindrücklich. Ich hatte eigentlich kaum Werbung gemacht. Doch sobald die Telefonleitung am ersten Tag offen war, klingelte schon das Telefon. Bereits am ersten Tag habe ich eine Handvoll Patienten untersucht. Mittlerweile sind es pro Tag gegen 15 Sprechstunden. Ich bin zwar bereits gut gebucht, habe aber immer noch Platz und kann neue Patienten annehmen.

«ICH WOLLTE
IMMER SCHON
EINE LANDÄRZTIN
SEIN»

Sie wohnen in Bern. Weshalb haben Sie ausgerechnet in Schwarzenburg eine Praxis eröffnet? Ich bin in Rechtshalten geboren, auf dem Land aufgewachsen und wollte schon immer eine Landärztin sein. Meine Gotte ist ursprünglich aus Guggisberg, wohnt seit Jahren in der Riedstätt und als Kind war ich

mehrere Wochen pro Jahr bei ihr. Ursprünglich bin ich ausgebildete Primarlehrerin. Mein Medizinstudium habe ich mir unter anderem durch Stellvertretungen an der Gesamtschule Riedstätt finanziert. Den Anstoss, meine Praxis hier zu eröffnen, hat dann letztlich vor eineinhalb Jahren meine Gotte gegeben.



Dr. med. Agathe Stefan

Heute eröffnen immer weniger Ärzte Einzelpraxen. Weshalb haben Sie sich selbstständig gemacht? Ich habe lange Jahre als angestellte Ärztin in Praxen und Spitälern gearbeitet. Über die Jahre habe ich gemerkt, dass ich mich im Angestelltenverhältnis nicht voll entfalten und meine Fertigkeiten nicht genug anwenden kann. Ich habe mich als Ärztin auch in der Komplementärmedizin und in der systemisch-orientierten Familientherapie weitergebildet. Bis zur Praxiseröffnung brauchte es viel Durchhaltevermögen. Insbesondere der Hürdenlauf durch die Behörden war doch recht anstrengend. Es freut mich deswegen sehr, aus eigener Kraft meine Praxis gegründet zu haben.

Wie würden Sie Ihre Praxis beschreiben? Die Lage der Praxis im zweiten Stock über der Schwarzwasser-Apotheke mitten im alten Schwarzenburg ist perfekt. Mit den Mitarbeitenden der Apotheke pflege ich eine gute Zusammenarbeit. Es gibt neben dem grossen Empfangsraum und Wartezimmer zwei Sprechzimmer. Ein weiterer Raum könnte Dritten dazu dienen, zum Beispiel Craniosakraltherapie oder Mutter-Kind-Massagen anzubieten. Die Räume habe ich mit viel Herzblut eingerichtet: Ich habe jedes einzelne Möbel ausgewählt und die Empfangstheke selbst entworfen. Beim Vorbereiten und Einrichten hatte ich viel Hilfe von meiner Gotte und ihrem Ehemann. Meine Liege ist bunt und die Kinder können sie über ein Treppchen erklimmen. Den Wickeltischauflage hat mein Ehemann geschreinert. Mir ist wichtig, dass sich meine Patienten willkommen fühlen.

Wie kommt Ihre Arbeit in Schwarzenburg an? Offenbar gefällt schon einmal mein Konzept – die Rückmeldungen zu den Räumlichkeiten und zu meiner Art im Umgang mit Patienten und ihren Familien sind sehr positiv. Ich spüre eine grosse Wertschätzung. Die Leute haben mich gut aufgenommen. Das macht wirklich Freude. Ich bin stark eingespannt, aber sehr glücklich, hier in Schwarzenburg Kinderärztin sein zu dürfen.

Was sind Sie für eine Ärztin? Bieten Sie spezielle Behandlungen an? Ich bin eine Kinderärztin mit medizinischer und pädagogisch-therapeutischer Erfahrung und kann deswegen vielseitige Behandlungsansätze bieten. Mir ist es wichtig, immer vom Kind auszugehen und ganzheitliche Lösungen zu finden. Deshalb greife ich nicht immer sofort zu Medikamenten, sondern zeige zum Beispiel durchaus auch einmal, wie man etwa zur Heilung Wickel anwenden kann.

Die Praxis ist an drei Tagen pro Woche geöffnet. Ist das nicht zu wenig? Grundsätzlich sind die Leute dankbar, dass es überhaupt eine Kinderarztpraxis in Schwarzenburg gibt. Ich bin ich zwar nur drei Tage in der Praxis. Administrative Aufgaben erledige ich von zuhause aus. Aber ich verstehe mich explizit als Landärztin, die der Bevölkerung dient. Bei ernsten Problemen bin ich auch ausserhalb dieser drei Tage für die Kinder und ihre Angehörigen da. Ab Sommer werde ich auch beim kinderärztlichen Notfalldienst der Region Bern eingespannt sein. Das heisst, die kinderärztliche Versorgung ist in Notfällen auch dann gewährleistet, wenn ich gerade nicht anwesend bin.

Machen Sie künftig auch schulärztliche Untersuchungen? Schon heute lassen Eltern die schulärztliche Untersuchung bei mir in der Praxis durchführen. Ich habe bereits als Schulärztin gearbeitet und habe durch meine Erstausbildung als Primarlehrerin einen besonderen Zugang zum Thema. Deshalb kann ich mir gut vorstellen, auch in Schwarzenburg bei den Reihenuntersuchungen mitzuwirken. Die Ärzte der Schlosspraxis, die diesen Auftrag der Gemeinde derzeit wahrnehmen, haben ihr Interesse an einer Zusammenarbeit signalisiert.

Wie schätzen Sie die Gesundheitsversorgung in Schwarzenburg ein? In ländlichen Gemeinden gibt es nicht nur zu wenig Hausärzte, sondern auch einen ausgeprägten Mangel an Pädiatern. Mein Starterfolg hat mir gezeigt, dass die Nachfrage in Schwarzenburg sehr gross ist. Mein Einzugsgebiet ist riesig und geht über die Gemeinde- und Kantonsgrenze hinaus. Ich habe gemerkt, dass auch hier die Angst stark verbreitet ist, keinen Kinderarzt zu finden. Manchmal rufen zukünftige Eltern schon Monate vor der Geburt an, um ihr Ungeborenes anzumelden.

TAG DER OFFENEN TÜRE
Samstag, 16. Juni, 14 - 17 Uhr
Kinderarztpraxis
Dr. med. Agathe Stefan
Dorfplatz 22, Schwarzenburg

Kinderarztpraxis

Dr. med. Agathe Stefan · FMH für Kinder- und Jugendmedizin · Dorfplatz 22 · 3150 Schwarzenburg · Tel 031 731 00 90 · Öffnungszeiten: Montags, mittwochs und freitags ganzer Tag. Sprechstunden nach Vereinbarung.



Ein besonderes Jubiläum

Text Franziska Gertsch, Foto Foto Zbinden

VOR 150 JAHREN WURDE IN SCHWARZENBURG DAS SCHULHAUS AN DER SCHLOSSGASSE
EINGEWEIFHT. DAS JUBILÄUM WIRD MIT EINEM GROSSEN FEST GEFEIERT.

Stolz steht das altherwürdige Schulhaus oben an der Schlossgasse. Es hat Tausende Kinder kommen und gehen sehen. Das 1868 eingeweihte Gebäude ist neben dem Schulhaus an der Thunstrasse der zweite Standort der Schwarzenburger Primarschule. Derzeit besuchen dort rund 90 Kinder die vier Primarschulklassen. «Vor 150 Jahren sind hier bis zu 300 Kinder zur Schule gegangen», weiss der heutige Schulleiter Max Bütikofer. Anders als heute besuchten die Kinder nur teilweise im Winter die Schule – durchschnittlich an 75

Tagen pro Jahr. Bauernfamilien erachteten den Schulbesuch als überflüssig und schickten ihre Kinder nur zur Schule, wenn sie im Landwirtschaftsbetrieb nicht gebraucht wurden.

Mehr als nur ein Schulhaus

Das Schlossgassschulhaus wurde zwischen 1866 und 1868 erbaut. Auffällig am klassizistischen Bauwerk, das unter Heilmatschutz steht, ist die Architektur mit Sandsteinquadern. Diese stammen aus dem Steinbruch Allmithölzli und wur-

den von der Dorfbürgerkorporation Schwarzenburg gespendet. Die Bürger übernahmen auch finanzielle Garantien für den Bau, wie die heutige Burgerschreiberin Ruth Wandfluh weiss. Sie hat die Schule an der Schlossgasse besucht und ist eine von zehn Lehrpersonen, die dort unterrichten. Das Schulhaus ersetzte die Schule am Dorfplatz, die zu klein geworden war. Lange Zeit diente das Gebäude auch als Gemeindezentrum und bot Raum für Hauptversammlungen und Proben der Dorfvereine, aber auch für die Mütterberatung, Gewerbeschule und Taubstummgottesdienste. In der Nachkriegszeit wurden in der ehemaligen Schulküche in grossen Dörröfen Früchte und Gemüse der ganzen Bevölkerung getrocknet.

Gut im Schuss

«Das Schlossgassschulhaus ist auch heute noch eine wunderbare und zentral gelegene Anlage mit tollem Umschwung», schwärmt Schulleiter Bütikofer. Der Zustand des Hauses sei gut, weil die Gemeinde immer wieder investiert habe – zuletzt in eine umfassende Sanierung im Jahr 2006. Derzeit richtet die Schule einzelne Räume neu ein, so dass ab dem Sommer zusätzlich zwei kleine Gruppenräume entstehen. Der Standort an der Schlossgasse ist unbestritten. Unlängst hat die Gemeindeversammlung einen Baukredit für den Ersatz des Pavillons neben dem Schulhaus durch einen Neubau gesprochen.

Veränderter Schulbetrieb

Der Schulbetrieb hat sich über die Jahre stark verändert. Bis eine Ölheizung eingebaut wurde, heizte man die Klassenzimmer mit Kachelöfen. Das Holz transportierten die Fünftklässler-Buben jeweils an ihren Handarbeitsnachmittagen per Seilzug in Körben in den Estrich, wie sich die heute 79-jährige Hanni Harnisch, die Mutter von Ruth Wandfluh, erinnert. Im Spätherbst habe es dann jeweils besondere Pausenleckerbissen gegeben. Dann kochte der Bauer gegenüber stets Kartoffeln, um sie den Schweinen zu verfüttern. Die Kinder durften dann «Gschwelli» essen, so viel sie wollten. Oder da gab es etwa Lehrer Hermann Binggeli, der ein grosser Blumenfreund war. Während es für schlechte Leistungen oder Streiche Kopfnüsse, «Haarrupfen» oder Stockschläge auf die Finger gab, belohnte er seine Schüler oft mit Blumenzwiebeln für gutes Benehmen oder gute Noten. «Aber auch in den letzten 30 Jahren, in denen ich hier Lehrer war, hat sich vieles verändert. Die Kinder von heute sind viel stärker verplant als früher. Sie sind vielleicht weltgewandter, aber auch unruhiger geworden», sagt Max Bütikofer.

Reise in die Vergangenheit

Am 29. Juni feiert die Primarschule Schwarzenburg das 150-jährige Jubiläum des alten Schulhauses. Das Fest ist dieses Jahr gleichzeitig auch Abschlussfeier und richtet sich an Schüler und Eltern, aber auch an ehemalige Schüler und Interessierte. Am Jubiläumsfest verkleiden sich alle Lehrerinnen und Lehrer. Ein Zimmer wird durch das Schulmuseum Köniz komplett wie vor 150 Jahren ausgestattet. Show-Lektionen und eine Turnstunde nach alter Art sollen aufzeigen, wie der Unterricht damals war. Im Schlosshof erleben Besucher alte Handwerksberufe wie Schindelmachen, Weben, Klöppeln oder Töpfern. Je nach Wetter werden draussen oder drinnen alte Spiele wie etwa Sackhüpfen, Murmeln, Büchsenwerfen, Bogenschiessen oder Seilspringen angeboten. Weiter lassen eine Miniausstellung, eine Fotoausstellung und Workshops Einblicke in frühere Schulzeiten zu. In einem Festzelt gibt es Verpflegungsstände und musikalische Unterhaltung.

Das Jubiläumsfest

Freitag, 29. Juni, ab 13 Uhr
Schule Schlossgasse und Schloss, Schwarzenburg

Ab 13 Uhr: Spiel und Spass, Volkstanz, Miniausstellung und Museumsschulzimmer, Show-Lektionen, Workshops, altes Handwerk, musikalische Unterhaltung und Verpflegung, Zwirbeln.
Ab 17.30 Uhr: Abendessen. Ab 19.30 Uhr: Offizieller Teil mit Ansprachen und Unterhaltungsteil.

EINLADUNG ZUR 1.-AUGUST-FEIER

FEIERN SIE MIT UNS BEREITS AM 31. JULI DEN
GEBURTSTAG DER SCHWEIZ.



Die offizielle Bundesfeier findet dieses Jahr bereits zum zweiten Mal am 31. Juli statt. Weil der Anlass letztes Jahr sehr gut besucht war und auch dieses Jahr die Feiertage sehr ungünstig liegen, entschied der Gemeinderat, die Feierlichkeiten erneut um einen Tag vorzuziehen. Dies ist auch im Sinne der Bachfest-Organisatoren. Dieses findet 2018 zum letzten Mal statt, weil das Lindenareal überbaut wird und deshalb nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Wie es in den kommenden Jahren mit der 1.-August-Feier weiter geht, ist noch nicht entschieden.

Doch zuerst sollen Sie sich auf die kommende Feier freuen. Mit SVP-Grossrätin Verena Aebischer konnte eine junge, aktive Politikerin aus Riffenmatt als Festrednerin gewonnen werden. Musikalisch wird die Feier mit einem abwechslungsreichen Programm der Musikgesellschaft «Harmonie» umrahmt. Die jüngsten Gäste dürfen sich wieder auf den beliebten Lampion-Umzug im Anschluss an die offiziellen Feierlichkeiten freuen. Kostenlose Lampions werden kurz vor dem Umzug durch das Ortsmarketing verteilt. Für das leibliche Wohl vor und nach dem Anlass sorgt ein reichhaltiges Angebot an Grillspezialitäten, Raclette sowie Getränke- und Kaffeevariationen. Zu später Stunde offeriert die Gemeinde wie alle Jahre das traditionelle Erbsuppen-Essen.

PROGRAMM 1.-AUGUST-FEIER AM 31. JULI

Ab **18 Uhr** Festwirtschaftsbetrieb. **20.30 - 21.30 Uhr** Festprogramm zum Bundesfeiertag mit Begrüssung durch Martin Haller, Gemeindepräsident Schwarzenburg und Walter Wenger, Moderator, Ortsverein. Anschliessend Konzert der Musikgesellschaft «Harmonie» und Festansprache von Verena Aebischer, SVP-Grossrätin. Ab **21.30 Uhr** Verteilung der Gratis-Lampions und Besammlung für den Umzug beim Dorfplatz (vor der Apotheke). **21.45 Uhr** Lampionumzug (Route: Dorfplatz – Junkerngasse – Herrengässli – Schlossgasse – Schmiedgasse – Dorfplatz). **22.30 Uhr** Traditionelles Erbsuppen-Essen. Ab **22.15 bis 3 Uhr** Konzert «Private Stock» (Eintritt frei)



Hohe Geburtstage April/Mai 2018

Der Gemeinderat gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

80 JAHRE

- 7. April **Walter Hostettler** Schwarzenburg
- 25. April **Ernst Burri** Lanzenhäusern
- 6. Mai **Dora Binggeli-Zahnd** Mamishaus

85 JAHRE

- 3. April **Daniel Schweizer** Lanzenhäusern
- 7. April **Adolf von Allmen** Schwarzenburg
- 8. April **Fritz Krähenbühl** Alters- und Pflegeheim Kühlewil

90 JAHRE

- 7. April **Hanna Zbinden-Schmied** Schwarzenburg
- 28. April **Anne-Marie Hänni-Mahon** Lanzenhäusern

91 JAHRE

- 30. April **Margaretha Mathys-Krebs** Pflegezentrum Schwarzenburg

92 JAHRE

- 4. April **Ida Gilgen-Burri** Mamishaus

93 JAHRE

- 5. April **Olga Binggeli-Gilgen** Alters- und Pflegeheim Kühlewil
- 14. Mai **Ernst Mischler** Alters- und Pflegeheim Kühlewil

94 JAHRE

- 4. April **Margaretha Zwahlen-Müller** Schwarzenburg

Harry Hirsbrunner
Haustechnik • 3154 Rüscheegg-Heubach

Tel. 031 738 88 31
Fax 031 738 89 50
Mobile 079 651 48 79
harry.hirsbrunner@bluewin.ch

IHRE STIMME ZÄHLT

IN KÜRZE DIE WICHTIGSTEN TRAKTANDEN DER
NÄCHSTEN GEMEINDEVERSAMMLUNG.

Nächste
GEMEINDEVERSAMMLUNG
Montag, 11. Juni, 20 Uhr
Pöschensaal – Schwarzenburg

An der ersten Gemeindeversammlung des Jahres 2018 können die Stimmberechtigten unter anderem über die Jahresrechnung und zwei Verpflichtungskredite beschliessen. Details zu den Geschäften können Sie in der Botschaft zur Gemeindeversammlung nachlesen, die jedem Haushalt der Gemeinde zugestellt wird.

AUSGEGLICHENE JAHRESRECHNUNG

Nachdem für das Jahr 2017 durch die Gemeinde Schwarzenburg ein Defizit von 789'500 Franken budgetiert wurde, kann nun erfreulicherweise beim allgemeinen Haushalt eine ausgeglichene Rechnung präsentiert werden. Wegen erhöhter Mehreinnahmen mussten vorgeschriebene zusätzliche Abschreibungen von 706'000 Franken vorgenommen werden. Bei den Spezialfinanzierungen ergibt sich ein Defizit von 155'788.91 Franken. Der Umsatz beläuft sich auf 31'446'648.36 Franken. Der Bilanzüberschuss beträgt Ende 2017 5,77 Millionen Franken, das entspricht einer Reserve von 7,5 Steuerzehnteln. Die Jahresrechnung kann unter schwarzenburg.ch/rechnung2017 heruntergeladen oder am Schalter der Finanzverwaltung bezogen werden.

Die Gründe, die zur Verbesserung des Rechnungsabschlusses beitragen, sind vielfältig. Am meisten ins Gewicht fallen die höheren Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen: Diese liegen rund 790'000 Franken höher als budgetiert. Die eingemommenen Gewinnsteuern der juristischen Personen liegen hingegen um rund 130'000 Franken tiefer als angenommen. Auf die Rechnung wirkte sich auch die Neubewertung des Mehrfamilienhauses Schlüchtern aus und verbesserte die Rechnung buchhalterisch um 420'000 Franken.

Die Investitionsausgaben betragen rund 4,1 Millionen Franken und fielen somit um rund 2 Millionen Franken tiefer aus als geplant. Die grössten Projekte waren die Gesamtansanierung des Schulhauses Tännlenen mit 1,6 Millionen Franken und die Trinkwassererschliessung Aekenmatt mit 854'000 Franken.

Bei den gebührenfinanzierten Gemeindebetrieben schliesst die Wasserversorgung mit einem Aufwandüberschuss von 116'127.50 Franken etwas niedriger als geplant ab, weil rund eine halbe Million Franken weniger investiert wurde. Die

Abwasserentsorgung schliesst mit einem Defizit von 169'102.80 Franken ab. Dies ist gegenüber dem Budget eine Besserstellung von 183'000 Franken. Die Abfallrechnung schliesst gegenüber dem Budget mit einem höheren Gewinn ab. Statt rund minus 3'400 können 28'000 Franken in die Spezialfinanzierung Abfall eingelegt werden.

GENEHMIGUNG VERPFLICHTUNGSKREDIT SANIERUNG THANGÄSSLI

Die Gemeindestrasse Thangässli im Dorf Schwarzenburg ist in einem sehr schlechten Zustand und muss auf einer Länge von 135 Metern dringend saniert werden. Dabei wird auch die bestehende Trinkwasserleitung im Strassenbereich auf eine Dimension von 125 mm erweitert. Der Gemeinderat hat am 28. November 2016 den entsprechenden Projektierungskredit von 49'700 Franken genehmigt. Eine erste Bauetappe beginnt im Herbst 2018, die zweite im Frühjahr 2019. Von den insgesamt 670'000 Franken Baukosten fallen 415'000 auf den Strassenbau, 165'000 auf die Wasserversorgung und 90'000 Franken auf die Abwasserentsorgung.

VERPFLICHTUNGSKREDIT SANIERUNG TRINKWASSERLEITUNG EINSCHLAG OST

Die gesamte Strasse Einschlag ist in einem schlechten Zustand und muss in den nächsten Jahren saniert werden. Die bestehende Trinkwasserleitung im östlichen Bereich, hauptsächlich in einer Privatstrasse liegend, weist gemäss der generellen Wasserversorgungsplanung eine zu geringe Dimension auf und muss komplett ersetzt werden. Zudem werden gleichzeitig diverse Liegenschaften an das Fernheizwärmesystem der Firma Wetras angeschlossen. Im Weiteren wird die Gemeinde die heute private Erschliessungsstrasse übernehmen. Der Gemeinderat hat am 21. März 2016 den entsprechenden Projektierungskredit von 49'700 Franken genehmigt. Eine erste Bauetappe beginnt im Herbst 2018, die zweite im Frühjahr 2019. Die Übernahme der Privatstrasse durch die Gemeinde erfolgt im Sommer 2019. Die Baukosten belaufen sich für den Strassenbau auf 130'000, für die Wasserversorgung auf 170'000 und für die Abwasserentsorgung auf 50'000 Franken. Die gesamten Baukosten belaufen sich somit auf 350'000 Franken.

Text Martin Haller

DIE NAMENSGEBER

Text Daniel von Ballmoos, Foto Franziska Ackermann

ALS TEIL DER NEUVERMESSUNG WERDEN AKTUELL ALLE ORTS-, FLUR-, GELÄNDE- UND GEWÄSSERNAMEN IN DER GEMEINDE ERFASST. EIN KOMPLEXES UNTERFANGEN.

Gegenwärtig werden in Schwarzenburg alle geografischen Namen erfasst und festgelegt. Für diese aufwendige Arbeit hat Schwarzenburg den Ingenieur-Geometer Nicolà Sarott von der bbp geomatik AG beauftragt. Unter seiner Leitung wird momentan auch gerade ein Teilgebiet von Schwarzenburg neu vermessen, und zwar das so genannte Vermessungslos 6, welches grob gesagt dem Gebiet zwischen Lanzenhäusern und Schwarzwasserbrücke entspricht. Die Namenserhebung und -festlegung ist ein Teilauftrag dieser Neuvermessung.

NAMEN HABEN EINE GESCHICHTE

Jeder Ort und jede Strasse hat einen Namen. Aber auch jedes Stück Wald oder Land, jeder Bach und jeder Weiher, jeder Berg und jeder Graben. Alle Namen haben ihre Geschichte. Sie entstanden aufgrund von Geländeformen, Naturereignissen, kulturellen, wirtschaftlichen oder geistigen Gegebenheiten, und sie sind ein wichtiges, erhaltenswertes Kulturgut. Für Grundeigentümer, Bewirtschafter und Bewohner sind Orts-, Flur- und Geländenamen ein Stück Heimat, ein Teil ihrer Identität und ein unentbehrliches Hilfsmittel in der alltäglichen Kommunikation. Darüber hinaus nutzen viele weitere Interessengruppen die Namen und orientieren sich an ihnen, wie etwa Rettungs- oder Zustelldienste, Behörden, Wanderer, Forscher, Historiker und viele andere mehr.

AUCH DIE SCHREIBWEISE WIRD DEFINIERT

Im Zuge der aktuellen Neuvermessung werden alle heute gebräuchlichen geografischen Namen erhoben. Zugleich wird ihre Schreibweise festgelegt, wofür Sprachexperten beigezogen werden. Die Schreibweise der Flur- und Geländenamen

erfolgt in Anlehnung an die ortsübliche Sprechform. Für Gemeinde-, Orts- und Stationsnamen ist die Schreibweise gemäss «Amtliches Gemeindeverzeichnis der Schweiz» und «Stationsverzeichnis der offiziellen Publikation der Fahrpläne» verbindlich. Nach Abschluss der Erhebung werden Namen und Schreibweise in den Grundstückbeschreibungen, Grundbuchplänen, Übersichtsplänen, Landeskarten usw. einheitlich verwendet.

VIELE AKTEURE SIND INVOLVIERT

Wer bestimmt nun, wie ein Stück Wald oder ein Hügel definitiv heisst? Es sind Ortskundige, Fachleute und Ämter im Zusammenspiel. So hat der Gemeinderat orts- und namenskundige Personen, so genannte Gewährsleute, ernannt, die das beauftragte Unternehmen bei der Erhebung der Nomenklatur (Namensgebung) unterstützen sollen. Wenn nötig befragen die Gewährsleute auch die Grundeigentümer und Bewirtschafter. Der Gemeinderat hat danach die definitiven Nomenklaturpläne und Namensverzeichnisse zu genehmigen.

Weitere in die Namenserhebung involvierte Stellen und Personen sind die Kantonale Nomenklaturkommission (KNK), das Amt für Geoinformation (AGI), Bundesrat und -ämter sowie Sprachwissenschaftler.

Kantonale Nomenklaturkommission KNK: Sie prüft (bei Einsprachen) die durch die Experten festgelegten Namen auf ihre sprachliche Richtigkeit und ihre Übereinstimmung mit den bundesrechtlichen Vorgaben und den kantonalen Richtlinien.

Experten (Sprachwissenschaftler): Nomenklatur-Experten legen aufgrund der eidgenössischen und kantonalen Weisungen die definitive Schreibweise der erhobenen Namen fest.

Amt für Geoinformation (AGI):

Ihm ist die Aufsicht über die Nomenklatur übertragen. Es wirkt als Schaltstelle zwischen den beteiligten Instanzen. Das AGI bestimmt die Experten.

Bundesrat, Bundesämter: Die Bundesbehörden sind zuständig für die Schreibweise der Gemeinde- und der Stationsnamen sowie das Erheben, Festlegen, Nachführen und Verwalten der Namen von topografischen Objekten, die ausschliesslich Gegenstand des Landeskartenwerkes sind.

Die amtliche Vermessung in Schwarzenburg wurde vorgängig öffentlich kommuniziert. Zudem wurden sämtliche Grundeigentümer per Brief zu einer Orientierungsversammlung eingeladen. Zum rund 10 Monate dauernden Nomenklaturverfahren gehören auch eine Vernehmlassung durch die Gemeinde sowie allfällige Einsprachemöglichkeiten.

GROSSPROJEKT MIT STARTSCHWIERIGKEITEN

Hintergrund der Neuvermessung und der definitiven Benennung ist die Einführung des Eidgenössischen Grundbuches im Jahre 1947. Die Kantone und die Gemeinden wurden im Anschluss daran verpflichtet, die Neuvermessung samt Namensgebung durchzuführen. Diese Arbeit hätte ursprünglich 1974 abgeschlossen sein sollen. Das Grossprojekt kam aber erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts in die Gänge. Ziel des Unterfangens sind rechtsgültige, vom Bund definitiv genehmigte Vermessungsdaten und Namen – anstelle der heutigen, nur provisorisch genehmigten, die wie das Los 6 noch aus dem vorletzten Jahrhundert stammen. Den Hauptteil der Finanzierung leisten der Bund und die Kantone. Ein kleiner Teil bleibt den Gemeinden und den Grundeigentümern.

Ihr Muldenservice

LIECHTI ENTSORGT

031 732 40 40

• akute und chronische Erkrankungen
• funktionelle Störungen
• Schmerzzustände

TCM
akupunkturMED
Traditionelle Chinesische Medizin

• Akupunktur
• Kräutertherapie
• Tuina Massage
• Moxibustion
• Schröpfen

www.akupunkturmed.ch

Schwarzenburg Dorfplatz 20 ☎ 031 731 00 88
Hirschengraben Effingerstr. 2 ☎ 031 825 00 00
Bümpfiz-Zentrum Bottigenstr. 2 ☎ 031 992 22 88
Köniz Schwarzenburgstr. 261 ☎ 031 972 98 88

KOLUMNE

«MOMÄNT EMAU»

Wie merkst du, dass du alt wirst? Wenn dir bei den Worten «Lauch» oder «Holz» ein Garten in den Sinn kommt. Dann bist du in den Augen der Jugendlichen alt und vermutlich über 20-jährig. Auch ich, die in der Jugendarbeit nahe an den Kids bin, höre Worte, die ich noch nicht kenne. Wobei «du Lauch» irgendwie harmlos und einigermaßen kreativ ist. «Ey Alter» hält sich verhältnismässig lange. Wobei es mich immer noch sehr irritiert, wenn kleine Mädchen das zu einander sagen ...

Die Jugendsprache ändert sich ständig und schnell, was auch das folgende Beispiel beweist. Neulich hörte ich einige Jungs während eines Töggelimatches über Mädchen sprechen. Es ging darum, wer bereits wie viele Freundinnen hatte und welches das geilste Mädchen sei. Es braucht viel, bis ich mich in ein solches Gespräch einschalte. Bei sexualisierter Sprache wie hier, stellen sich bei mir jedoch schnell die Härchen an den Armen auf. Ich fragte sie, ob Mädchen denn nur geil sein müssten? Sie antworteten, dass sie mit «geil» mehr als nur das Aussehen eines Mädchens meinten. Sie erklärten mir, dass ein Mädchen auch intelligent, nett und nicht zu stark geschminkt sein müsse. Eben keine «Tussi».



So anders als zu meiner Zeit sind ihre Vorstellungen also gar nicht. Vielleicht muss man nur genauer hinhören. Vielleicht ist ihre Sprache manchmal auch nur ein Ausdruck von Unsicherheit oder die Unfähigkeit, die passenden Worte zu finden, damit man sich vor den Kollegen nicht blamiert? «Si sött oh keh Ranze ha, si mues scho mit mir chönne ga jogge», meinte einer der Jungs. Was übersetzt heisst: «Sie sollte sportlich sein.» Jugendsprache war schon immer «anders». Es lohnt sich mit den Kids über «ihre» Sprache zu sprechen. Vielleicht stellen wir dabei fest, dass sie gar nicht so anders ist als zu unserer Zeit ...

Monika Eicher, Jugendarbeiterin

INSPIRATION UND RAT



Ratgeber zum Ausleihen

Eltern und Fachpersonen, die Fragen zu Sexualität, Liebe, Suchtprävention oder den Umgang mit Social Media haben, werden in der Fachbibliothek der Jugendarbeit Schwarzenburg fündig. Neben Spielen, wie beispielsweise dem Planspiel «Blossgestellt im Netz», das für die Präventionsarbeit zum Thema Cyber-Mobbing eingesetzt werden kann, gibt es Ratgeber zum Thema Essstörungen, Medienkompetenz oder Drogen. All diese und viele weitere Materialien, die zum Teil im Buchhandel vergriffen sind, können in der Fachstelle am Dorfplatz 20 eingesehen und ausgeliehen werden. Die Übersicht der ausleihbaren Medien ist auch auf der Website aufgeschaltet.

Die Übersicht der ausleihbaren Medien ist auch auf der Website aufgeschaltet.



Filmtipps für Jugendliche

Die Mediathek umfasst ebenfalls eine alphabetische und thematische Liste für Filme, Serien und Dokus. Die Übersicht, die eine Inspirationsquelle für Jugendliche sein soll, listet Filme wie beispielsweise «Love, Simon». In diesem Film erkennt Simon, dass die Liebe etwas kompliziert ist, da er seiner Familie und Freunden erst noch erzählen muss, dass er schwul

ist. Im Film «Heute bin ich blond» tauchen die Jugendlichen in die Geschichte von Sophie ein, die ihr Leben geniessen will, mit allem was dazugehört: Feiern, Freunde, Lachen, Liebe, Sex ... Doch dann erfährt sie, dass sie schwerkrank ist. Sie entscheidet sich nicht aufzugeben und zeigt der Krankheit den Mittelfinger. Diese und viele weitere Filme lassen die Jugendlichen an den Geschichten und Schicksalen junger Menschen teilhaben – und sie erfahren, dass sie mit ihren Wünschen und Sorgen meist nicht alleine sind.

www.jugend-schwarzenburg.ch/mediathek

Martin von Gunten ist mit Leib und Seele Hauswart in der Schule Steinenbrünnen. Dem Familienvater ist es wichtig, gleichermassen einen guten Draht zur Lehrerschaft und den Schulkindern zu haben ...



In Kürze, was sind deine Aufgaben?

Ich bin zuständig für den Unterhalt, die Pflege und die Instandhaltung des Schulhauses und der Turnhalle Steinenbrünnen sowie des Kindergartens Lanzenhäusern. Von Glühbirnen auswechseln über Wasserhähne flicken bis hin zu Schneeräumungsarbeiten erledige ich das meiste im Alleingang.

Wie bist du zu Schwarzenburg gekommen?

Ich bin im Schaufelacker aufgewachsen und erfuhr von meinen Eltern, dass meine Vorgänger pensioniert werden. Als die Stelle ausgeschrieben wurde, bewarb ich mich sofort, denn ich suchte eine abwechslungsreiche und vielseitige Stelle, die sich gut mit meinem Hobby, den Tieren, vereinbaren lässt.

Was gefällt dir am meisten an deinem Job?

Ich schätze an meiner Arbeit, dass ich sehr flexibel bin und mir meine Arbeit selbst einteilen kann. Oft bin ich auch an Wochenenden oder spät abends noch im oder rund ums Schulhaus anzutreffen. Dafür kann ich, wenn beispielsweise Lämmer zur Welt kommen und mehr Betreuung brauchen, auch tagsüber auf unserem Hof nach dem Rechten sehen.

Welches sind für dich die grössten beruflichen Herausforderungen?

Ich erinnere mich noch gut an die Zeit, als ich vor 16 Jahren meine Stelle antrat. Die Lehrer verbrachten ihre Pause im Nebengebäude, und ich war immer alleine. Doch das hat sich zum Glück geändert. Seit das Lehrzimmer im Schulhaus untergebracht ist, sind die Lehrer und ich ein gut eingespieltes Team. Auch mit den Schülern habe ich ein gu-

tes Verhältnis, was mir sehr wichtig ist. Natürlich gehört es auch dazu, dass mal Unfug betrieben wird, das haben wir früher ja auch gemacht. Aber wenn man mit den Schülern verständnisvoll umgeht und sie mit einbezieht, übernehmen sie Verantwortung für ihr Handeln.

In meiner Freizeit ... kümmere ich mich um die Tiere auf dem Bauernhof, den wir von meinen Grosseltern übernommen haben. Wir haben viele Schafe und Geissen, einige Gänse, Enten, Hühner, Kaninchen, Katzen, Schildkröten und einen Hund. Meine Frau und ich wollen damit unseren beiden Söhnen die Natur näher bringen. *Mein Lieblingsfilm ...* Mir gefällt der Klassiker «Der der mit dem Wolf tanzt», vor allem wegen den wunderschönen Landschaften. *Mein Lieblingslied ...* ist «Alperose» von Polo Hofer. Ich bin ein grosser Fan des verstorbenen Schweizer Musikers, besitze alle CDs und sogar noch einige LPs und war früher auch oft an Konzerten. *Mein Lieblingsessen ...* Pommes mit Filet. *Am Wochenende ...* Wenn ich nicht gerade einen Einsatz als Hauswart habe, fröne ich einem weiteren Hobby von mir – dem Grillieren.



UNSER ERFOLGSREZEPT

Wir setzen auf Holz.

REUND
HOLZBAU | SCHREINEREI | KÜCHEN

www.remund-holzbau.ch Remund Holzbau AG · 3150 Schwarzenburg · T 031 734 22 00

EIN LEBEN FÜR DIE SCHULE

ENDE SCHULJAHR WERDEN FÜNF LEHRPERSONEN PENSIONIERT, DIE JAHRZEHNTE LANG IN DER GEMEINDE UNTERRICHTETEN.



Irene Schmid, Martin Wenger, Lisa Malogajski, Walter Hofmann und Ursina Rageth (v. l. n. r.).

Ein Kapitel Schwarzenburger Schulgeschichte wird zum Schuljahresende geschlossen: Fünf Lehrpersonen werden pensioniert und verlassen die Schule und den Spezialunterricht. Sie freuen sich auf vielfältige Aktivitäten im nächsten Lebensabschnitt. Die fünf Lehrerinnen und Lehrer haben den Wandel vom kleinen Klassenzimmer mit Podium für das Lehrerpult, vielen Büchern und einfachen Pulten hin zum grossen Klassenzimmer mit Beamer, iPads und Chrombooks miterlebt. Viele Leserinnen und Leser werden sich an die engagierten Lehrpersonen erinnern. Die Schulleitungen danken ihnen herzlich im Namen von unzähligen Kindern und Arbeitskollegen, deren Schul- und Arbeitsalltag sie jahrzehntelang geprägt haben.

LISA MALOGAJSKI

Genau vor 40 Jahren war Lisa Malogajski in unserem Gebiet die erste Logopädin, welche Schülerinnen und Schülern, aber auch Erwachsenen mit Sprach- und Sprechschwierigkeiten mit professioneller Hilfe zur Seite stand. Die Aufbruchstimmung der 1968er-Jahre haben Lisa Malogajski und ihre Arbeit geprägt. Dass ihre erste Anstellung zur Lebensstelle wurde, hat wohl damit zu tun, dass sie immer wieder neue und spannende Elemente in den Therapiealltag einbringen

konnte und sich der Spezialunterricht und damit auch sie stetig weiterentwickelt haben. Sie ist in allen Schulhäusern der Region von Albligen bis Sangernboden über Rüscheegg bis Riedstätt sowie auch durch die Arbeit in der Bibliothek, in welcher sie lange mitarbeitete, bestens bekannt. Abwechslung, aber auch Entspannung und Musse findet Lisa Malogajski bei ihrer Familie und im Gemüsegarten.

URSINA RAGETH

Vor mehr als 30 Jahren begann die Lehrerinnentätigkeit von Ursina Rageth im Schwarzenburgerland im Schulhaus Zumholz. Dieser Start war für sie sehr lehrreich und anfangs etwas steinig. Trotzdem ist sie der Region mehr als 30 Jahre treu geblieben. Abwechslung und viele Veränderungen prägen ihre Geschichte in Beruf und Alltag. Sie war zusammen mit Lisa Malogajski reisende Legasthenie-Therapeutin, Lehrerin an der Kleinklasse Oberstufe, Teilpensenlehrerin an der Mittelstufe und Heilpädagogin für Integrative Förderung an der Schlossgasse. Viele werden sie auch als Mitglied der Schul- und Jugendkommission, Leiterin der Tagesschule, welche sie aufgebaut hat, und Redaktorin der Heimatglogge, dem Vorgänger des heutigen Magazins «Schwarzeburger», kennen.

IRENE SCHMID

Nach 35 Jahren des Unterrichts tritt Irene Schmid auf Ende dieses Schuljahres in den Ruhestand. Seit 1990 hat sie im Schulhaus Thunstrasse in Schwarzenburg Mädchen und Knaben der ersten und zweiten Klasse unterrichtet. Besonders gerne förderte sie die Kinder in den Fächern Deutsch und Mathematik. Verknüpftes Denken weiterentwickeln, selber neugierig sein und mit den Kindern Neues entdecken – all dies hat sie beim Unterrichten mit Herzblut getan. Sie hat in der Schule viel Schönes erlebt und würde diesen Beruf wieder wählen. Die Zusammenarbeit mit jungen Menschen war ihr stets ein grosses Anliegen – und ist es geblieben. Das spürt man in ihrem Unterricht.

WALTER HOFMANN

Nach einer spontanen Wahl an die Primarschule Waldgasse im April 1973 sind es 45 Dienstjahre, die Walter Hofmann in seiner Lehrerkarriere bis heute am Oberstufenzentrum in Schwarzenburg erleben durfte. Die Schliessung der Oberstufe Waldgasse und der Wechsel an die Oberstufe Zumholz im Jahr 1978 sowie der Stellenwechsel im Jahr 2000 an die Sekundar- und Realschule in Schwarzenburg brachten einschneidende Veränderungen in sein Berufsleben. Bis 2016 unterrichtete er als Klassen- und Fachlehrer mit viel Herzblut die Fächer Deutsch, Französisch, Geografie und Werken. Ab

2016 unterrichtete er als Fachlehrer. Seit zwölf Jahren führt Walter Hofmann die finanziellen Geschicke des OSZ. Seine Schülerinnen und Schüler und die Besucherinnen und Besucher der Musicalrestaurants kamen immer wieder in den Genuss seiner kulinarischen Vorlieben und der damit verbundenen Liebe zum Detail.

MARTIN WENGER

Die Schulkarriere von Martin Wenger begann 1976 in Biberist und führte über diverse Stellvertretungen am Seminar Marzili nach Schwarzenburg. Im Schuljahr 1981/82 trat er durch eine spontane Kündigung im Kollegium in die Sekundar- und Realschule Schwarzenburg ein. Er unterrichtete Deutsch, Französisch, Englisch sowie obligatorisches und fakultatives Werken. Sein Herzblut galt vor allem der Musik, der er zunächst als Hobby nachging. Die Gegebenheiten an der Schule waren günstig, um zusammen mit drei Kollegen und der Unterstützung der damaligen Schulleitung Schüler- und Steelbands zu gründen. Martin Wenger unterrichtet bis heute Schüler- und Steelbands und gilt als eine der prägenden Figuren in der Geschichte des Musicals am Oberstufenzentrum. Seine legendären Steel- und Schülerbandlager sind vielen Schülerinnen und Schüler in bester Erinnerung.

*Texte Philip Grau, Max Bütikofer und Simon Grünert
Foto Mirjam Zurbrügg*

FRI Travel Bei uns ist nichts unmöglich – sogar eine Schlittenfahrt im Grünen.

Manuela Beyeler-Rolli, Dominik Raemy und Mark Sahli nehmen jede Herausforderung motiviert an – Ihre Ferien sollen ein unvergessliches Erlebnis werden.

Testen Sie unsere persönliche Beratung.

FRI Travel AG
Freiburgstrasse 2
3150 Schwarzenburg
Tel: 031 732 01 11
schwarzenburg@fritravel.ch
www.fritravel.ch



Unsere Hauptpartner:

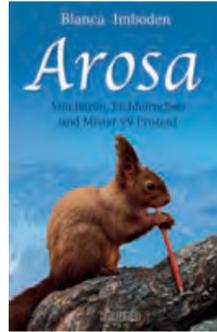
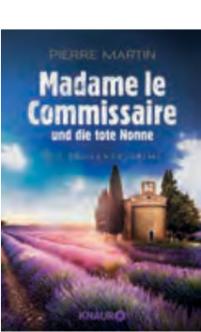


...und viele mehr

BÜCHER FÜR DIE SOMMERFERIEN

Text Melanie Flückiger-Hauri

SPANNENDE TASCHENBUCHEMPFEHLUNGEN AUS DER BIBLIOTHEK FÜR JEDEN GESCHMACK.



MADAME LE COMMISSAIRE UND DIE TOTE NONNE

von Pierre Martin

Endlich ist er da: Band 5 der Provence-Kriminalreihe um die Kommissarin Isabelle Bonnet. Vom Rand einer steilabfallenden Klippe, von wo man eigentlich den Sonnenuntergang genießt, erblickt Isabelle Bonnet die Leiche einer Nonne. Die Kommissarin misstraut der vorschnellen Aufklärung durch die örtliche Polizei und nimmt die Sache selber in die Hand.

AROSA von Blanca Imboden

Die Schriftstellerin Liz hat nach Erscheinen ihres ersten Buches eine Schreibblockade. Sie schreibt wohl noch Kurzgeschichten, aber ihr fehlt die zündende Idee für einen Bestseller. Da kommt ihr das Angebot für ein Schreibstipendium in Arosa gerade recht, und ihr Leben wird tüchtig durcheinanderwirbelt.

DIE SIEBEN WEISEN VON BERN von Paul Lascaux

Paul Ott, der unter dem Pseudonym Paul Lascaux Krimis schreibt, legt hier einen weiteren Band um die beiden Detektive Heinrich Müller und Nicole Himmel vor. Eine tote Frau namens Venus wird im Rosengarten gefunden. Gleichzeitig erschiess die Polizei einen Mann namens Saturn. Was läuft hier in Bern? Eine astrologische Verschwörung? Ein Krimi mit viel Berner Lokalkolorit.

PORTUGIESISCHES ERBE von Luis Sellano

Henrik Falkner, ein ehemaliger Polizist, erbt von seinem Onkel ein Altstadtthaus samt Buchantiquariat und Mieter mitten in Lissabon. Eigentlich möchte er das Haus sofort verkaufen, verfällt aber dem pulsierenden Leben in der Stadt am Tejo. Er kommt einem alten Geheimnis auf die Spur, und nichts ist mehr wie vorher.

DIE FRAUEN VON LONG ISLAND von Zoe Fishman

Die alleinerziehende Maggie kann sich und ihre Tochter Lucy mit ihrem Putzjob kaum durchbringen. Da kommt es ihr sehr gelegen, dass sie ein Strandhaus in Florida erbt. Nur erbt sie dummerweise die 82-jährige Edith gleich mit, und diese ist an Alzheimer erkrankt. Ein altes Geheimnis führt die beiden Frauen schliesslich zusammen. Eine humorvolle und warmherzige Ferienlektüre.

ZWISCHEN DIR UND MIR DAS MEER

von Katharina Herzog

Lena lebt seit Jahren zurückgezogen auf der Insel Amrum. Vor 20 Jahren kehrte ihre italienische Mutter vom Schwimmen nicht mehr zurück. Als eines Tages Matteo auftaucht, verliebt sie sich unsterblich. Auch er verschwindet plötzlich, hinterlässt Lena aber Fotos ihrer Mutter. Um etwas von der Vergangenheit ihrer Mutter zu erfahren, reist sie an die Amalfiküste. Die gelungene Mischung aus Familiendrama und Sommerromanze versetzt uns definitiv in Ferienstimmung.

DIGITALER BÜCHERKOFFER

Unsere Digitale Bibliothek (www.dibibe.ch) bietet Ihnen über 17'000 Medien (Bücher, Hörbücher und Zeitschriften) zur Ausleihe an. Für nur 30 Franken pro Jahr können Sie Ihren Ferienkoffer entlasten und die Medien auf den E-Reader, das Tablet oder das Smartphone direkt downloaden und nutzen, sei's am Strand, in den Bergen oder zu Hause. Für Auskunft und Einschreiben wenden Sie sich an unsere Mitarbeitenden.

Öffnungszeiten in den Sommerferien (9.7. bis 12.8.2018)

Dienstag 14 – 20 Uhr
Donnerstag 14 – 18 Uhr
Samstag 9 – 14 Uhr

2 Wochen Betriebsferien vom 23. Juli bis 5. August 2018.

KURZMITTEILUNGEN AUS DEM GEMEINDERAT

ERÖFFNUNG ZUSÄTZLICHE KINDERGARTENKLASSE

Der Gemeinderat hat auf Antrag der Bildungskommission die Eröffnung einer vierten Kindergartenklasse im Dorf Schwarzenburg auf das Schuljahr 2018/19 beschlossen. Der Beschluss erfolgt unter Vorbehalt der definitiven Genehmigung durch die Erziehungsdirektion des Kantons Bern.

TEILERSATZ TRINKWASSERLEITUNG SCHLOSSGASSE

Für den Teilersatz der Trinkwasserleitung im Bereich Schlossgasse hat der Gemeinderat einen Verpflichtungskredit von 85'000 Franken genehmigt. Der Teilersatz der bestehenden Graugussleitung muss aufgrund einer neuen Überbauung vorgezogen werden. Der Ersatz der gesamten Trinkwasserleitung ist als Massnahme der Generellen Wasserversorgungsplanung in den Jahren 2024/25 vorgesehen.

PACHTVERTRAG VERLÄNGERT

Nach der Genehmigung des Kredites durch die Gemeindeversammlung im Dezember 2017 wurde das Baubewilligungsverfahren für den Neubau Tagesschule/Kindergarten südlich dem Schulhaus Schlossgasse eingeleitet. Die Profile wurden mittlerweile aufgestellt. Mit den Mietern der Schrebergärten wurde vereinbart, dass sie das Land noch bis Ende der Vegetationszeit 2018 bewirtschaften können.

ZONENPLANÄNDERUNG BODENACKER-SCHWARZWASSERBRÜCKE

Der Gemeinderat hat die Verfahrensschritte für die Änderung der Zone mit Planungspflicht (ZPP) Nummer 13 «Bodenacker-Schwarzwasserbrücke» beschlossen. Mit der Änderung werden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für eine überdachte Eishalle und die Neuordnung des ansässigen Gewerbebetriebes geschaffen. Mit der notwendigen Änderung der ZPP hat der Gemeinderat das Büro BHP Raumplan AG, Bern, beauftragt. Die ZPP wird der Gemeindeversammlung im Dezember 2018 zum Beschluss vorgelegt.

RÜCKTRITT VON GEMEINDERAT DANIEL SCHMIED

Im Gemeinderat stehen per Ende 2018 personelle Veränderungen an. SVP-Gemeinderat Daniel Schmied wird aus beruflichen Gründen sein Amt niederlegen. Der Gemeinderat bedauert den Rücktritt sehr. Zurzeit regelt das Wahlbündnis [bürgerlich.schwarzenburg](http://bürgerlich.schwarzenburg.ch) die Nachfolge für den abtretenden Departementsvorsteher Bildung und Kultur.



für naturgesundes leben in Schwarzenburg

swidro drogerie hüttinger

Im COOP Center
Bernstrasse 10, 3150 Schwarzenburg

Telefon 031 731 21 20
Telefax 031 731 31 34

www.huettinger.ch
huettinger@huettinger.ch



Bestattungsdienst Schwarzenburgerland • Hans-Ulrich Hürst

Alte Bernstrasse 12 - 3148 Lanzenhäusern - 079 651 15 47 / 031 731 03 57

Unsere Dienstleistungen

Einkleiden des/der Verstorbenen. Unterstützung bei der Wahl der Bestattungsart. Einbetten und Aufbahnen nach Ihrem Wunsch. Besorgen der Blumen, des Sarg- und Grabschmuckes. Erledigen der Formalitäten in Ihrem Auftrag. Diskretion und Einfühlungsvermögen sind für uns selbstverständlich.



AM PULS DER ZEIT – IMPULS

«Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach dazusitzen und vor sich hin zu schauen.» (Astrid Lindgren, 14.11.1907 – 28.01.2002)



Einfach dasitzen und vor sich hin schauen – wer kann sich das schon leisten? Unser Alltag sieht anders aus. Manche von uns sitzen an ihrem Arbeitsplatz auf wackeligen Stühlen. Wie gut die Firma noch dasteht, weiss keiner so genau. Durch Spitzenleistungen – auch bei der Arbeit – auf sich aufmerksam zu machen, schadet nicht.

Einfach dasitzen und vor sich hin schauen – wozu soll das gut sein? Manche von uns bewältigen ihr umfangreiches Pensum an Arbeit und Ehrenamt nur durch ein immer besseres Zeitmanagement. Jede Menge Ratgeber sollen uns dabei helfen. Zeitschnipsel zum Beispiel, so erklärt mir ein junger Wirtschaftsingenieur, seien dazu da, um genützt zu werden. Nur so komme man voran.

Einfach dasitzen und vor sich hin schauen – das ist doch Zeitverschwendung! Viele von uns sind schon sehr geübt darin, Verschiedenes gleichzeitig zu tun. Autofahren und Telefonieren zum Beispiel. Oder mit Freunden ausgehen und daneben per Smartphone Nachrichten empfangen. Die Anstrengungen eines zunehmend beschleunigten und «ver-

gleichzeitigten» Lebens spüren wir am eigenen Leib.

Einfach dasitzen und vor sich hin schauen – können wir das noch? Oder beschleicht uns unwillkürlich das Gefühl, eigentlich etwas tun zu sollen? Ohne die Zwänge verharmlosen zu wollen, die uns zu Zeiten zu pausenloser Höchstleistung antreiben, denke ich doch, dass wir etwas Einfaches, aber Wichtiges

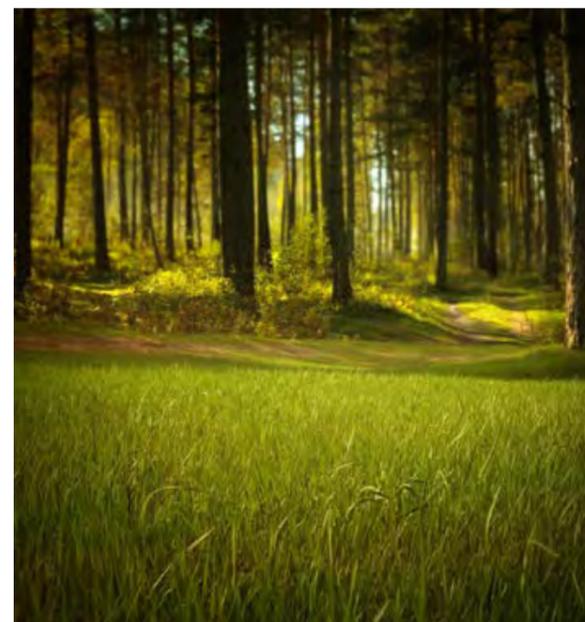
übersehen: Gott hat unserem Leben einen Anfang und ein Ende gesetzt. Dass unsere Lebenszeit begrenzt ist, bedeutet Verzicht. Denn jeder Mensch kann nur einen Ausschnitt dessen leben, was er leben könnte. Kinder zu haben beispielsweise setzt unserer Mobilität Grenzen – und dem beruflichen Aufstieg unter Umständen auch. Oder unser Körper: Er ist als Gefäss unseres Lebens eben so (wenig) belastbar, wie er ist. Die Einsicht, dass die Begrenztheit unseres Lebens zwangsläufig den Verzicht auf viele Möglichkeiten mit sich bringt, finde ich befreiend.

Einfach dasitzen und vor sich hin schauen – dürfen wir das, wenigstens ab und zu? Ja! Denn schliesslich vertrauen wir als Christinnen und Christen darauf, dass wir Erlöste sind. Erlöst nicht von den uns von Gott gesetzten Grenzen, sondern von der Idee, sie überschreiten zu müssen.

Verena Hegg, Pfarrerin

WALDGOTTESDIENST MIT TAUFEN

Sonntag, 10. Juni, 10.30 Uhr, Dorfwald



Unter dem Motto «Zwischen Wipfeln und Wurzeln» feiern wir auch in diesem Jahr wieder einen Gottesdienst im Dorfwald bei der Feuerstelle Tännligarten. Anschliessend sind alle zu einem gemeinsamen Apéro mit Züpfe und Chäs eingeladen. Der Gottesdienst wird gestaltet von Pfarrer Andreas Schiffmann, Pfarrerin Bettina Schley, dem Bläserensemble Flühli und dem Alphorn Trio Wahlern.

Parkplätze sind bei der Waldgasse vorhanden. Von dort erreichen Sie den Tännligarten in einem 15-minütigen Fussmarsch. Ältere, gehbehinderte Personen transportiert Werner Gilgen mit Ross und Kutsche zum Gottesdienstplatz. Darüber hinaus steht das Predigtauto zu Verfügung. Als Sitzgelegenheiten sind einfache Holzbänke vorhanden. Bei Bedarf empfiehlt es sich, einen Sonnenschirm mitzubringen. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche Wahlern statt. Über die Durchführung gibt Telefon 1600, Rubrik «Kirchen» am Sonntag ab 8 Uhr Auskunft.

WALDGOTTESDIENST

Sonntag, 24. Juni, 10 Uhr, Sandgrubenhölzli

Der gemeinsame Gottesdienst mit Taufen der Kirchgemeinden Rüscheegg und Schwarzenburg wird gestaltet von Pfarrerin Irene Richheimer, Pfarrer Matthias Barth und der Musikgesellschaft Rüscheegg. Nach dem Gottesdienst gibt es Risotto für alle. Bei ungünstiger Witterung findet der Gottesdienst in der Kirche Rüscheegg statt.

FYRE MIT DE CHLYNE

Mittwoch, 27. Juni, 9.30 Uhr, Chäppeli Schwarzenburg

In der kurzen, gottesdienstlichen Feier steht die Geschichte von «Sturm Stina» im Zentrum: Stina verbringt den Sommer bei ihrem Opa auf einer kleinen Insel: Das bedeutet, ein Leben zu teilen, das nicht viel Abwechslung bietet, sondern im Wesentlichen aus Strandspaziergängen, Fischen, Essen kochen und Abwaschen besteht. Langweilig? Nicht für Stina. Sie ist eine leidenschaftliche Sachensucherin und fühlt sich dort am Meer so in ihrem Element, dass sie sich sogar in einer stürmischen Nacht ganz allein hinauswagt ... Wie endet dieses Abenteuer?

Bettina Schley, Christine Klopfenstein, Sandra Nyffenegger und Madeleine Löffler heissen alle Eltern, Grosseltern und Begleitpersonen mit ihren Kindern von zwei bis fünf Jahren herzlich willkommen. Hinweis: Von Juli bis September machen wir eine Pause und treffen uns am Mittwoch, 31. Oktober wieder zum «Fyre mit de Chlyne».



ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

Sonntag, 1. Juli, 10 Uhr,
beim ehemaligen Schulhaus Kessibrunnholz

«Die Natur ist voll von Worten der Liebe», meint Papst Franziskus. Mit unseren Sinnen wollen wir sie im gemeinsamen Gottesdienst der reformierten Kirchgemeinden Schwarzenburg und Wünnewil-Flamatt-Ueberstorf sowie der katholischen Pfarrei Ueberstorf im Kessibrunnholz als göttliche Liebeserklärung wahr- und annehmen.

Der Gottesdienst wird gestaltet von Pfarreileiterin Brigitta Aebischer, Ueberstorf, Pfarrer Peter Wüthrich, Flamatt, Pfarrerin Verena Hegg Roth, Schwarzenburg, und den Musikgesellschaften Albligen und Ueberstorf. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche Ueberstorf statt.

Über die Durchführung erhalten Sie am Sonntagmorgen ab 8 Uhr Auskunft über Telefon 031 741 02 58.

MENSCHENRECHTE SCHÜTZEN

Text Matthias Barth / Brot für alle

DER KIRCHGEMEINDERAT SCHWARZENBURG HAT AN SEINER
VERGANGEN SITZUNG ENTSCHEIDEN,
DIE KONZERNVERANTWORTUNGSINITIATIVE ZU UNTERSTÜTZEN.



WAS DIE INITIATIVE WILL

Die Konzernverantwortungsinitiative will international tätige Unternehmen mit Sitz in der Schweiz dazu verpflichten, bei ihren Geschäften im Ausland eine Sorgfaltsprüfung für Menschenrechts- und Umweltschutzfragen durchzuführen. Plant ein Schweizer Unternehmen beispielsweise, in der Demokratischen Republik Kongo Koltan abzubauen, muss es zuerst abklären, welche Folgen die Tätigkeiten für die lokale Bevölkerung und die Umwelt vor Ort haben. Zeigt sich dabei, dass das Risiko von Menschenrechtsverletzungen und Umweltverschmutzungen besteht, muss das Unternehmen Massnahmen ergreifen, um diese zu verhindern. Zudem verlangt die Initiative eine Haftung des Unternehmens, wenn Umweltschäden entstehen oder Menschenrechte verletzt werden. Falls das Unternehmen nachweisen kann, dass es seine Sorgfaltsprüfungspflicht wahrgenommen hat, kann es sich aus der Haftung befreien.

WESHALB ES DIE INITIATIVE BRAUCHT

Konzerne mit Sitz in der Schweiz stehen immer wieder negativ in den Schlagzeilen: In ihren internationalen Tätigkeiten verletzen sie allzu häufig Menschenrechte und Umweltstandards: Kinderarbeit auf Kakaoplantagen, unmenschliche Arbeitsbedingungen in Textilfabriken, Umweltverschmutzung beim Rohstoffabbau – solch unethischen Geschäftspraktiken muss ein Riegel geschoben werden. Die Beteuerungen der Unternehmen, dass sie freiwillig genügend zum Schutz der Menschenrechte unternehmen, hat bisher für die Betroffenen, für die Menschen vor Ort, kaum eine Verbesserung der Situation gebracht. Eine Studie der Hilfswerke «Brot für alle» und «Fastenopfer» hat gezeigt, dass von den 200 grössten Schweizer Unternehmen nur 22 über eine umfassende Menschenrechtspolitik verfügen und sich an den UNO-Leitsätzen für Unternehmen und Menschenrechte orientieren.

Die Initiative würde also auch im wirtschaftlichen Wettbewerb für mehr Fairness und gleich lange Spiesse für alle sorgen.

KIRCHLICHE UNTERSTÜTZUNG

Der Schutz der Menschenrechte und der Umwelt ist keine Frage von rechts oder links, sondern ein Gebot der Solidarität und der Gerechtigkeit, ein Akt des gesunden Menschenverstandes und der Nächstenliebe. Deshalb stösst die Konzernverantwortungsinitiative auch in kirchlichen Kreisen auf Interesse und Unterstützung. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützen die Initiative seit ihrer Lancierung. Um diejenigen Kirchgemeinden und kirchlichen Organisationen sichtbar zu machen, die sich für die Initiative aussprechen, hat der Verein «Kirche Wirtschaft Ethik» die Plattform «Kirche für KOVI» gegründet. Seit kurzem zählt auch die Kirchgemeinde Schwarzenburg zu den unterstützenden Kirchgemeinden. Auf der Website können zudem Einzelpersonen ein Statement für die Initiative abgeben. Aktuell haben gegen 200 Personen, 13 Kirchgemeinden und 40 christliche Organisationen wie die Heilsarmee, der Schweizerische Katholische Frauenbund oder das HEKS ihrer Unterstützung für die KOVI Ausdruck gegeben. Engagieren auch Sie sich mit Ihrem Statement für die Initiative!

BREITE TRÄGERSCHAFT

Die Konzernverantwortungsinitiative wurde am 10. Oktober 2016 von einer breiten Allianz aus rund 80 Hilfswerken, Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen eingereicht. Zu diesen Trägerorganisationen gehören unter anderen Amnesty International, Greenpeace, Terre des hommes Schweiz und Brot für alle. Der Bundesrat räumt in seiner Stellungnahme zwar Handlungsbedarf ein, lehnt die Initiative jedoch ab und plädiert für freiwillige Massnahmen der Unternehmen. Zurzeit berät der Nationalrat über einen Gegenvorschlag.

Am 23. Oktober wird die Gruppe «Schwarzenburg solidarisch» in der Aula des Oberstufenzentrums einen Filmabend zur Konzernverantwortungsinitiative durchführen.



www.kirchefuerkovi.ch und konzern-initiative.ch

AUS DEM KIRCHGEMEINDERAT...

EIN ABSCHIED ...

Ende Mai mussten wir uns leider von Pfarrer Tobias Rentsch verabschieden. Er hat während fünf Monaten im Pfarrkreis II die Stellvertretung übernommen. Mit seiner unkomplizier-



ten Art hat er es verstanden, die Jugendlichen auf ihrem Weg bis zur Konfirmation zu begleiten. In seinen Predigten gelang es ihm, eine Brücke von der Bibel zum Heute zu bauen. Herzlichen Dank an Tobias Rentsch für die gemeinsame Zeit in unserer Kirchgemeinde. Seine Spontaneität und die erfrischende Art, Themen anzugehen, haben uns allen gutgetan. Mit Tobias Rentsch und seiner «Unfassbar» wollen wir am «Märit» vom 23. August mehr als den Grund des Glases suchen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen und angeregte Gespräche.

... IST AUCH IMMER EIN NEUBEGINN

Wir sind froh, mit Pfarrer Jochen Matthäus im Pfarrkreis II wieder ein komplettes Pfarrteam zu haben. Er und seine Familie bringen Leben ins Pfarrhaus in Wahlern. Jochen Matthäus freut sich darauf, als Pfarrer für die Bevölkerung in unserer Kirchgemeinde da zu sein.

«Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.» Diese Worte von Guy de Maupassant stehen symbolisch auf seiner Einladung zur Amtseinssetzung. Gestaltet wird die Feier von Pfarrer Theo Ritz und Jochen Matthäus. Musikalisch umrahmt wird die Feier von Silvia Nowak an der Orgel und dem Singkreis Wahlern. Wir heissen Jochen Matthäus herzlich willkommen und laden Sie ein, den Einsetzungsgottesdienst vom 17. Juni um 10 Uhr in der Kirche Wahlern zu besuchen. Im Anschluss daran treffen wir uns zum Essen im Restaurant Sonne, Schwarzenburg.

NEU IST DAS ANGEBOT «ROUNDAABOUT»

Die Konfirmanden und das KUW-Team liessen sich am letztjährigen evangelischen Jugendfestival in Genf, dem «REFORMACTION», vom Streetdance-Virus anstecken. Mit fünf Leiterinnen und vier Mädchen gelang der Startschuss im Kirchgemeindehaus. «roundabout» richtet sich an junge Frauen zwischen 12 und 20 Jahren und lädt diese zum Tanztraining und einem zweiten gemütlichen Teil ein. Anmeldungen und nähere Auskünfte erteilt die Gruppenleiterin Lena Reichenbach, lena.re@bluewin.ch oder 031 731 31 29. Ist es nicht grossartig, wenn Jugendliche sich für Jugendliche engagieren? Danke allen, die mit diesem Angebot die Lebendigkeit unserer Kirchgemein-



de erweitern.

NICHT NEU, ABER WICHTIG UND NÖTIG ...

... ist die Kirchgemeindeversammlung vom 18. Juni um 20 Uhr im Kirchgemeindehaus Schwarzenburg. Nach der Präsentation und Genehmigung eines erfreulichen Jahresabschlusses lassen wir Sie an unseren ersten Gedanken zur Zukunft des Pfarrhauses in Albligen teilhaben. Im Fusionsvertrag der beiden Kirchgemeinden ist vorgesehen, dass die Residenzpflicht in Albligen Ende 2019 aufgehoben wird. Wir werden Ihnen die Konsequenzen aufzeigen, die aus den latenten Vakanzen im Kirchgemeinderat entstehen.

NEUES KONZERTPROJEKT DES SINGKREISES WAHLERN



«Sing mit!» – mit dem Singkreis Wahlern am nächsten «klangant-risch»-Festival 2019. Das nächste Konzertprojekt des Singkreises Wahlern findet in Zusammenarbeit mit «klangant-risch» zum

Thema «Tango» statt. Die Proben dazu begannen am 31. Mai. Interessierte Sängerinnen und Sänger können immer noch einsteigen. Näheres erfahren Sie unter www.kirchenmusik-chorleitung.ch oder auf Seite 37.

Text Ursula Hirter

KIRCHGEMEINDESEKRETARIAT

Leander Sterren, Tel. 031 731 42 11 · www.kirche-schwarzenburg.ch · Öffnungszeiten Mo - Fr (ohne Do) 8 - 11.30 Uhr

IM ZEICHEN DES «MITENANG» SOLL AN DER BERNSTRASSE IN SCHWARZENBURG EIN ORT FÜR MENSCHEN ALLER ALTERSGRUPPEN ENTSTEHEN: EIN «GENERATIONEHHUUS» MIT GARTEN, IN DEM GEWOHNT, GEARBEITET, GEHÜTET, GESPIELT UND GENOSSEN WIRD.

Text Andreas Fischer, Urs Rohrbach, Linda Zwahlen; Foto Daria Zwahlen

Das zukünftige «Generationeuhuus» steht an der Bernstrasse 9. Im ehemaligen Wohnhaus Messerli und der einstigen Tierarztpraxis werden sich in Zukunft verschiedene Generationen begegnen, wenn es nach den Initianten geht. Eine Gruppe engagierter Menschen aus Schwarzenburg und der Umgebung entwickelte im Winterhalbjahr ein umfassendes Projekt für die zukünftige Nutzung des zentral gelegenen Hauses. Innert kürzester Zeit konnten sie auch die notwendigen finanziellen Mittel organisieren und erwarben per 1. Mai 2018 die Liegenschaft und den dazugehörigen Garten. Die dafür gegründete gemeinnützige Aktiengesellschaft «Gene-

rationeuhuus Schwarzenburg AG» wird nun auch den erforderlichen Umbau in Angriff nehmen, um die verschiedenen, vorgesehenen Nutzungen möglich zu machen, und später für den Betrieb verantwortlich sein.

EINE MODERNE «VILLA KUNTERBUNT»

«Mitenang», wie sich das Projekt nennt, ist es schöner, einfacher, spannender, lustiger und kann einen beachtlichen Teil zur Lebensqualität beisteuern. «Mitenang» ist auch der rote Faden, der sich durch das Nutzungskonzept des «Generationeuhuus» zieht», verrät Co-Präsidentin Linda Zwahlen, die

mit Urs Rohrbach der Aktiengesellschaft vorsteht. Im Erdgeschoss ist ein Bistro mit Gartenterrasse geplant. Es soll einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, familienfreundlich ausgestaltet und mit seinem Gartensitzplatz ein Ort des Willkommens sein. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Bernaville werden im Bistro geschützte Arbeitsplätze geschaffen, so dass sich Menschen mit und ohne Behinderung auf natürliche Art und Weise austauschen und begegnen können.

Während in den Obergeschossen Wohnungen entstehen, eignen sich die vier Räume mit Oberlicht im Kellergeschoss als Werkräume, Ateliers, Proberäume oder können für weitere Freizeitangebote genutzt werden. Im Nebengebäude kann mit einem grossen und lichtdurchfluteten Raum neu ein Multifunktionsraum erstellt werden. Hier sind zudem Büroräume als Coworking Spaces angedacht. Die flexiblen Arbeitsplätze

reduzieren die Zeit, die Mitarbeiter und Selbstständige mit Pendeln verbringen, und tragen wesentlich zu einer verbesserten Lebensqualität bei.

Im «Generationeuhuus» soll für die Jüngsten eine Kindertagesstätte entstehen. Die Verbindung und der Austausch zwischen den Generationen sollen durch einen gemeinsamen Mittagstisch, Projekte im Garten und gemeinsames Musizieren gefördert werden. Der Betrieb der Kindertagesstätte wird familienfreundlich, flexibel und naturverbunden ausgestaltet. Hinter dem Haus wird ein lebendiger «Generationergarten» entstehen. Der naturnahe Garten bietet Erholung, aber auch idealen Platz für verschiedene Aktivitäten. Der Garten soll eine Oase im Dorf werden und ist öffentlich zugänglich.

UMFASSENDE SANIERUNG NOTWENDIG

Das historisch wertvolle Gebäude ist in einem guten Zustand, doch damit das Nutzungskonzept realisiert werden kann, muss es saniert werden. Während im Wohnhaus eine sanfte Renovation genügt, braucht es für den Zwischentrakt und das Nebengebäude grössere Anpassungen. Der Garten soll seinen naturnahen Charakter behalten und wird daher nicht überbaut. «Wir schätzen zum jetzigen Zeitpunkt den Renovationsaufwand auf rund 1,5 Millionen Franken und sind froh, dass bereits einige Zusagen für Darlehen und Betriebsbeiträge vorliegen», teilt Rohrbach mit. Genauere Angaben über die Höhe der Renovationskosten kann die Trägerschaft jedoch erst machen, wenn alle Fragen des Nutzungskonzeptes geklärt sind und die Planungsphase abgeschlossen ist. Der Umbau und die Renovation sind im Frühjahr 2019 geplant, damit im Herbst 2019 der Betrieb starten kann.

werden in Zusammenarbeit mit VillageOffice und durch Fördergelder der Regionalkonferenz Bern-Mittelland entstehen. Die lokalen Gemeinschaftsbüros, die in das nationale Coworking-Netzwerk von VillageOffice eingebunden werden, sind eine überzeugende Alternative zu Homeoffice und Firmenarbeitsplatz. Coworking Spaces

Das «Generationeuhuus» Schwarzenburg stösst bei Klein und Gross auf Begeisterung und steht mit seiner Einzigartigkeit in einem besonderen Licht für Schwarzenburg und die Region Gantrisch. Unterstützung erhielten die Initianten für das Projekt von Fachleuten aus der Region. Mit gemeinnützigen Organisationen aus Schwarzenburg und Bern steht die Trägerschaft in Verhandlungen. Auch beim Gemeinderat stiess das Vorhaben auf Wohlwollen. Für Gemeindepräsident Martin Haller ist klar: «Ein Generationenhaus, das verschiedene Nutzungen unter einem Dach vereint, ist eine Bereicherung für den Standort Schwarzenburg, und wir werden dieses im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen.»

Gönnerbeiträge und Spenden sind herzlich willkommen.

mehr auf  www.generationeuhuus.ch

ZUM 13. UND LETZTEN MAL GEHT DIESES JAHR DAS BACHFEST ÜBER DIE BÜHNE – MIT EINEM VIELVERSPRECHENDEN PROGRAMM. ORTSVEREIN-PRÄSIDENT WALTER WENGER VERRÄT, WIE ES WEITERGEHEN SOLL UND WESHALB IHM EIN ATTRAKTIVES DORFLEBEN AM HERZEN LIEGT.

Würdiges Schlussbouquet

BACHFEST 2018

Dieses Jahr findet letzte Ausgabe vom Bachfest statt. Gibt es ein besonderes Programm zum Abschluss?

Walter Wenger: Ja, das dürfen wir mit Stolz sagen. Wir werden unsere Gäste mit einem viertägigen Programm verwöhnen. Insgesamt treten vier Live-Bands und zwei DJs auf. Am Samstag startet das Bachfest mit einem Music-Show-Act von Willy Tell. Der ehemalige Musiker von «Chue-Lee» wird mit «Volks-Alpen-Rock» und aussergewöhnlichen Showelementen die Stimmung anheizen. Am Sonntag findet ab Mittag das erste US-Oldtimer-Car-Treffen statt. Dazu gibt es viel Rockabilly-Musik. Die drei jungen Männer von Rebel Rules werden das Publikum mit modernem und unverwechselbarem Sound, den sie «New Style Rock'n'Roll» nennen, begeistern. Mr. & Mrs. Baby werden mit Covers aus den 1950er-, 1960er- und 1970er-Jahren die Rockabilly-Party schmeissen.

Nach 13 Ausgaben des Bachfestes und 19 1.-August-Feiern hat sich der Ortsverein entschieden, sich als Organisator zurückzuziehen. Warum?

Wir finden, dass es an der Zeit ist, neue Inputs und möglicherweise eine neue Form der 1-August-Feier zu finden, dazu kommt, dass das Festareal in nächster Zeit wegen des geplanten Neubaus nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Auch wenn es uns schwer fällt: Nach fast 20 Jahren ist es an der Zeit, die Organisation in neue Hände zu geben.

Während des Bachfestes findet jeweils auch die offizielle 1.-August-Feier der Gemeinde statt. Wie geht es weiter? Gibt es nun auch keine 1.-August-Feier mehr, wenn das Bachfest nicht mehr stattfindet?

Wir würden es sehr bedauern, wenn es keine 1.-August-Feier mehr geben würde. Dieser Anlass ist eine der wenigen Ge-

legenheiten, wo sich die Dorfbevölkerung ungezwungen und kostenlos zu einem gemütlichen Beisammensein treffen kann. Da der Anlass von der Gemeinde mitgetragen wird, bin ich überzeugt, dass sich die Tradition fortsetzen und sich ein anderer Verein für die Organisation gewinnen lässt.

Woher stammt die Idee, ein Rockabilly-Treffen durchzuführen?
Unser Vize-Präsident Kari Boss ist ein leidenschaftlicher US-Oldtimer-Fan und besitzt mehrere tolle Exemplare. Gemeinsam besuchten wir in den vergangenen Jahren einige Oldtimer-Treffen in der Schweiz. Wir waren begeistert von der Stimmung dieser Anlässe, was uns auf die Idee brachte, ein erstes Oldtimer-Treffen in Schwarzenburg zu organisieren.

Soll nun Schwarzenburg ein Rockabilly-Mekka werden?

Das könnte absolut sein ... Wenn wir Erfolg haben, können wir uns vorstellen, auch in Zukunft ähnliche Anlässe durchzuführen – auch ohne Bachfest. Denn ein solcher Anlass kann genauso an einem anderen Standort und Datum stattfinden.

Was waren deine persönlichen Höhepunkte der letzten zwölf Bachfest-Ausgaben?

Ich erlebte viele Höhepunkte! Gerne erinnere ich mich an die Bands, welche im Laufe der Jahre bei uns aufgetreten sind und uns jeweils schöne Komplimente für die Organisation und das treue und tolle Publikum gemacht haben. Es ist schön zu sehen, dass bereits mehrere Generationen das Bachfest besuchen. Waren es zu Beginn die Eltern, welche bis zum Schluss-Song blieben, sind es heute auch deren Kinder, welche zu Erwachsenen herangewachsen sind.

Der Ortsverein organisiert neben dem Bachfest gemeinsam mit dem Frauenverein, der Kirchgemeinde und der Musikgesellschaft Harmonie das Osterkonzert mit «Eiertütsche» im Dorf. Was läuft sonst noch so beim Ortsverein?

In der Vergangenheit war der Ortsverein Begründer des Kulturfestivals in der Pöschchen, welches leider nicht mehr stattfindet, und wir haben zahlreiche kulturelle Angebote

finanziell unterstützt. Der Ortsverein startete das Neuzüger-Apéro, welches wir für die Gemeinde durchführten, und organisierte die Vereinsempfänge. Nach der Gründung des Ortsmarketings haben wir diese Aufgaben dieser Kommission übergeben. Als damaliges Mitglied blieben die Aufgaben nach wie vor bei mir. Wie jeder Verein kämpfen wir auch mit der Überalterung und freuen uns auf jedes Neumitglied, welches gerne auch aktiv mit oder ohne Vorstandsfunktion mitmachen möchte.

Was ist deine Motivation, die verschiedenen Aktivitäten in der Gemeinde zu organisieren?

Ich bin im Dorf geboren und aufgewachsen. Mir ist es wichtig, dass Schwarzenburg nicht als verschlafenes «Land-Kaff» wahrgenommen wird. Schwarzenburg muss jederzeit für alle Altersklassen interessant, lebendig und als bevorzugter Wohnort in der Region attraktiv sein. Darum ist es wichtig, dass es immer wieder verschiedenste Angebote gibt, von welchen die Bevölkerung profitieren kann. Dazu gehört auch, mit Widerständen und Restriktionen umgehen zu können. Kari Boss als Vizepräsident verfolgt seit Jahren die selben Ziele. Für uns beide ist es wichtig, dass das Dorf- und Zusammenleben gepflegt wird. Dazu braucht es die nötigen Gelegenheiten. Das Bachfest ist eine davon.

Der Ortsverein unterstützt das kulturelle Leben im Dorf Schwarzenburg, engagiert sich für ein schönes und lebendiges Dorfbild und pflegt die eigenen Grundstücke und Einrichtungen. Zahlreiche kulturelle Aktivitäten werden entweder personell, logistisch oder finanziell vom Ortsverein unterstützt. Der Ortsverein freut sich über engagierte Schwarzenburgerinnen und Schwarzenburger, die dem Verein beitreten möchten.

www.ovschwarzenburg.ch

Küffer

Muldenservice • Entsorgung • Recycling • Transporte • Rückbau
Tel. 031 731 22 41 • kueffer-mulden.ch

brew ag

ELEKTRO- UND TELEFON INSTALLATIONEN

FREIBURGSTRASSE 6 · 3150 SCHWARZENBURG
TELEFON 031/731 04 51 · TELEFAX 031/731 28 06
OFFICE@BREUAG.CH · WWW.BREUAG.CH

- Elektrostarkstrominstallationen • Telefon- und Telematikinstallationen • Elektroplanung • Photovoltaik • Zentralstaubsaugersysteme • Elektrohaushaltapparate • Leuchten und Lampen •

Dieses Bike wird deine neue Leidenschaft!

extra-bike
Schwarzenburg
Hanspeter Schütz
tel. 031 731 48 68
www.extra-bike.ch

FLYER-TE CUBE BOSCH

VON DER NATUR INSPIRIERT

JOHANNA HOFER ZEIGT IHRE WERKE AN DER WOCHENENDAUSSTELLUNG IN GUGGISBERG.



Seit ihrer Pensionierung hat Johanna Hofer endlich genügend Zeit und Musse für ihre Lieblingsbeschäftigung gefunden. «Zeichnen war stets mein Lieblingsfach in der Schule, obwohl ich nie gute Noten dafür erhielt», erzählt die 73-jährige, die auch gerne mit ihren Grosskindern malt und bastelt. Sie experimentiert gerne mit Gouache, Acryl und Pastell-

der Malerblues befallte. Ihre künstlerischen Fähigkeiten hat Johanna Hofer in verschiedenen Kursen weiterentwickelt. Sie habe dabei vor allem gelernt, was man nicht sollte – nämlich sich in einem Bild zu verlieren, nicht mehr aufhören zu können. Überhaupt habe sie

gemerkt, dass sie beim Malen nicht zu stur sein dürfe, da ihr sonst am Ende die Werke selber nicht mehr gefielen.

KUNST IN GUGGISBERG
Johanna Hofer
 16./17. Juni, 11–17 Uhr,
Vernissage am 16. Juni um 14 Uhr
 mit dem Bantiger-Trio
 Gemeindehaus Guggisberg

kreiden und versucht mit ihren Bildern, die überraschenden Farben und Stimmungen der Natur einzufangen. Ob zu Hause oder unterwegs, ständig ist sie auf der Suche nach Sujets. Es sei jedoch schwierig, sie auf einen Stil einzugrenzen. Ihre Werke widerspiegeln vielmehr die farblichen Veränderungen im Verlauf der Jahreszeiten. Nur Menschen malt sie nicht gerne, schliesslich begegne man im Alltag überall Menschen, ob im Fernsehen, in Zeitungen oder auf Plakaten. Ab und zu entscheidet sie sich auch für eine Collage – dies sei dann der Fall, wenn sie



Nach einer erfolgreichen Ausstellung 2013 stellt sie nun erneut ihre farbenfrohen Werke im Rahmen der Wochenendausstellungen «Kunst in Guggisberg» im Gemeindesaal Guggisberg aus. Für die bescheidene Frau ist eine Ausstellung auch immer eine Gelegenheit, eine Rückmeldung auf ihr Schaffen zu erhalten und sie hofft, dass viele ihrer Bilder einen neuen Besitzer finden: «Schliesslich muss ich mit 73 Jahren meine Werke nicht mehr zu Hause stapeln.»

volz
 Da staunt das Auge.

Volz Brillen und Kontaktlinsen AG
 Bernstrasse 4 3150 Schwarzenburg T 031 731 17 22 www.volz-optik.ch

VARILUX
 an optilux lens

JEDE WILDBIENE ZÄHLT

WILDBIENEN SIND WICHTIG FÜR DAS ÖKOLOGISCHES SYSTEM UND DIE NAHRUNGSMITTELSICHERHEIT. SIE BRAUCHEN JEDOCH GUTE LEBENSBEDINGUNGEN.



Künstliche Nisthilfen wie Bienenhotels leisten keinen wesentlichen Beitrag zum Schutz der Wildbienen.

In der Schweiz leben neben einer Honigbienenart 620 Wildbienenarten. Dabei handelt es sich nicht etwa um verwilderte Schwärme von Honigbienen, sondern um eigenständige Arten. Die kleinsten Wildbienen sind so gross wie ein Reiskorn, die grössten – wie etwa Hummeln – so gross wie ein Fünfliber. Die meisten Wildbienen leben als Singles und nach dem Schlüpfen nur wenige Wochen. Die Weibchen beginnen nach der Paarung sofort mit der Suche nach einem Nistplatz. Sie sammeln Nahrung (Pollen und Nektar) und lagern diese in einem Gang im Boden, in Holz, Röhren, Lehm oder sogar in leeren Schneckenhäuschen ein. Haben sie genug gesammelt, legen sie ein Ei darauf und verschliessen den kleinen Raum mit einer Trennwand. So legen sie eine ganze Reihe von Kammern mit Eiern an. Nach einiger Zeit schlüpft aus dem Ei eine Larve. Sie frisst die eingelagerte Nahrung und verpuppt sich. Im Kokon entwickelt sie sich dann zu einer Wildbiene, die ein Jahr später im Frühling schlüpft.

WICHTIGE BESTÄUBER

Nur wenige Arten leben wie die Honigbienen als Volk mit einer Königin. Sogenannte Kuckucksbienen nutzen fremde Nester, die bereits durch andere Wildbienen mit Vorräten gefüllt wurden, und legen dort ihre Eier ab, wenn das

andere Weibchen gerade ausgeflogen ist. Wildbienen sind zusammen mit Insekten wie Käfer, Fliegen, Wespen und Schmetterlingen besonders wichtige Bestäuber und deshalb von zentraler Bedeutung für die biologische Vielfalt und die Nahrungsmittelsicherheit. Im Gegensatz zur Honigbiene bestäuben Wildbienen effizienter, früher, länger und auch in höheren Lagen und erbringen zwei Drittel der Bestäubungsleistung.

WILDBIENEN BEVORZUGEN NATÜRLICHE LEBENSÄRÄUME

Da sich viele Wildbienenarten auf eine Pflanzenart spezialisiert haben, sind Pflanze und Biene voneinander abhängig. Doch für die Wildbienen wird es immer schwieriger zu überleben. Sie finden weniger Nahrung, da Trocken- und Magerwiesen seltener werden und Gift eingesetzt wird. Auch Nistmöglichkeiten finden sie immer seltener. Der Wunsch, Wildbienen zu helfen, ist lobenswert. Doch künstliche Nisthilfen wie Bienenhotels sind nur von begrenztem Nutzen. Darin lassen sich nur wenige und bereits häufige Arten beobachten.

Text Urs Weibel

Um die Wildbienen zu fördern, sind vor allem folgende Massnahmen hilfreich:

- Weniger Gift: Setzen Sie in Ihrem Garten keine Gifte ein.
- Mehr Nahrung: Pflanzen Sie einheimische Kräuter, Wildblumen, Stauden, Sträucher und Bäume. Damit bieten Sie Wildbienen über das ganze Jahr hinweg Nahrung. Vorhandene Nistmöglichkeiten können Wildbienen nur nutzen, wenn es genügend Nahrung hat.
- Mehr Lebensraum: Mit wenig Aufwand können Sie wichtigen Lebensraum schaffen: Aus einem langweiligen Rasen wird eine Blumenwiese oder Natursteine werden zu einer kleinen Mauer aufgebaut. Ihren Garten gestalten Sie am besten mit Hecken, Beeten, Holz, Sträuchern, einer Kräuterspirale, einem Tümpel und einer kleinen Fläche aus Sand.

DIE BETREIBERINNEN DES «BERGBACHS» HABEN EINEN OFFENVERKAUF LANCIERT. MIT DEM ZERO-WASTE-KONZEPT LIEGEN SIE IM TREND – UND TUN GUTES FÜR DIE UMWELT.

Den Naturkostladen an der Dorfstrasse 4 in Schwarzenburg gibt es seit über zehn Jahren. Vor zwei Jahren hat Mirjam Meister das Geschäft übernommen. Heute heisst das Angebot «Bergbach – Naturkostladen, Suppenbar & Café». Im Parterre wurde ein kleines Bistro eingerichtet. Es ist sehr bunt und wirkt bisweilen etwas zusammengewürfelt, aber auch sehr gemütlich und familiär. «Das ist es, was unsere Kunden schätzen. Sie sagen uns immer wieder, sie fühlen sich hier wie in einer Stube», sagt Myriam Hug, eine von vier Mitarbeiterinnen, lachend. An den wenigen Tischchen servieren die Betreiberinnen zu Ladenöffnungszeiten Getränke, kleine Snacks und Kuchen. Am Mittag kochen sie ein kleines vegetarisches Menü. «Wir tischen grundsätzlich

duziert. Da viele Bioprodukte aus dem Ausland stammen, setzt Bergbach nicht exklusiv auf Bio. «Uns ist es vor allem wichtig, dass die Produkte nachhaltig sind. Wir verkaufen also gerne auch einheimische Lebensmittel», so Hug. Viele Tees etwa stammen vom Biohof Obereichi in Lanzenhäusern, andere Teemischungen, Kräutersalz und Tinkturen vom Hof Waldlicht in Guggisberg.

Zwar hätten die grossen Detaillisten ihr Bio-Angebot stark ausgebaut. «Doch viele unserer Kunden kommen regelmässig, weil wir ein breiteres Angebot haben und die Qualität der Produkte hoch ist», sagt Hug nicht ohne Stolz. Es sind jedoch mitnichten nur Ökofundis, die bei Bergbach einkau-

im Offenverkauf sind regionaler Herkunft – die Dinkelpasta etwa kommt aus Freiburg, ein Teil des Getreides aus Lanzenhäusern und die Leinsamen aus Riggisberg. Schokolade, Nüsse, Salz, Zucker und Trockenfrüchte wie Apfel- und Birnenschnitze, Mango oder Rosinen vervollständigen das Angebot. Die Kunden nehmen ihre Behältnisse selbst mit oder erhalten im Laden Gläser und Stoffsäckchen.

UMDENKEN GEFORDERT

Mit dem Offenverkauf-Konzept treffen die Bergbach-Frauen den Nerv der Zeit: In den Städten werden Unverpackt-Läden überannt; die Zero-Waste-Bewegung ist in aller Munde. Tatsächlich produziert jede Schweizerin und jeder Schweizer pro Jahr 730 Kilo Abfall, wie die Bewegung Zero Waste Switzerland auf ihrer Webseite schreibt. Rund die Hälfte davon landet in der Kehrichtverbrennungsanlage. Durch den

nämlich derjenige, der gar nicht erst produziert werde. «Wir glauben daran, dass wir die Abfallmenge reduzieren können, wenn wir umdenken, weniger Verpacktes kaufen und Dinge wiederverwenden», sagt sie. Mit dem Offenverkauf wollen die Mitarbeitenden ihre Kunden sensibilisieren und sie dazu animieren, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen.

VIEL IDEALISMUS

Mit dem neuen Unverpackt-Konzept hat sich Bergbach für den Umweltpreis der Gemeinde Schwarzenburg beworben. Der Preis wird seit 2012 jährlich verliehen und soll die Mitarbeit der Bevölkerung bei der Lösung lokaler Umweltprobleme fördern und Engagement im Umwelt- und Energiebereich würdigen. Die Preissumme beträgt 2500 Franken. «Das wäre ein willkommener Zuspuff für unser Projekt», sagt Myriam Hug. Denn die Bergbach-Frauen arbeiten nicht



auf, was man im Laden kaufen kann und kochen vegetarisch sowie mit regionalen und biologisch angebauten Produkten», erklärt Hug.

HAUPTSACHE NACHHALTIG

Im Keller liegt dann das kleine Ladenlokal mit einem grossen Sortiment an ausgewählten Lebensmitteln. Das Angebot reicht von Grundnahrungsmitteln über Gewürze bis hin zu Wein oder Putzmitteln. Gemeinsam ist den Produkten eines: Sie sind biologisch oder zumindest nachhaltig und fair pro-

fen. «Unsere Kundschaft ist stark durchmisch. Gemeinsam ist ihnen, dass sie Wert auf wertvolle, unbelastete und qualitativ hochstehende Nahrungsmittel legen», weiss Myriam Hug.

30 UNVERPACKTE PRODUKTE

Seit Februar hat Bergbach einen Teil des Naturkostladens von verpackten zu unverpackten Produkten umgestellt. Seither ist ein grosses Angebot an offenen Lebensmitteln erhältlich. In grossen Behältern präsentieren sich Reis, Getreide, Hülsenfrüchte, Müesli oder Pasta. Einige Produkte

Verzicht auf unnötiges Verpackungsmaterial und Lebensmittelverschwendung könne der ökologische Fussabdruck stark verkleinert werden, sagen die Vertreter der Bewegung. «Wir wollen die Idee von einem Leben mit weniger Abfall mittragen. Sie geht deutlich über das gewohnte Recycling-Konzept hinaus», sagt auch Myriam Hug. Der allerbeste Abfall sei

gewinnorientiert. Mit dem Gewinn, den Laden und Café abwerfen, können sie sich lediglich einen kleinen Lohn auszahlen. «Wir haben eine sehr kleine Marge und arbeiten alle aus einem gewissen Idealismus heraus», erklärt Hug. Das Offenverkauf-Konzept etwa konnte nur dank Spendengeldern realisiert werden.

BERGBACH NATURKOST UND BISTRO

Dorfstrasse 4 · Schwarzenburg · 031 731 29 26 · info@bergbach.cafe · www.bergbach.cafe
Dienstag bis Freitag 8.30 bis 18.30 Uhr, Samstag 8 bis 14 Uhr. Montag und Sonntag ganzer Tag geschlossen.

78. FREUNDSCHAFTSTREFFEN

EINE TRADITION, DIE SCHWEIZWEIT EINMALIG IST.



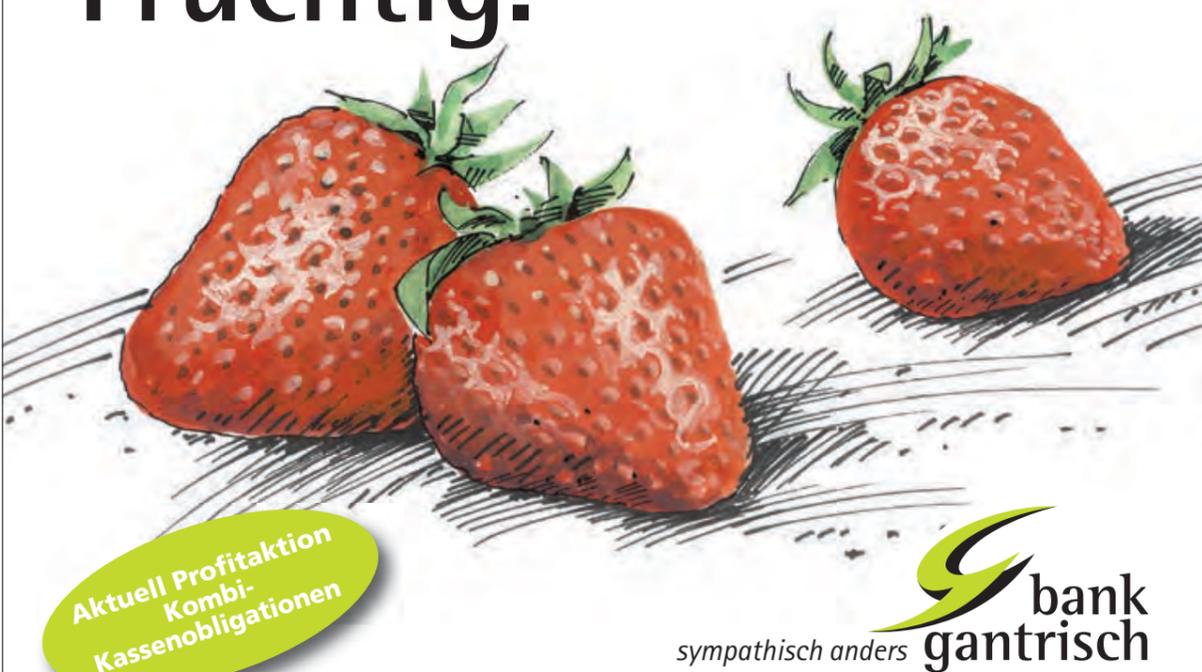
Zum 78igsten Mal findet dieses Jahr das Freundschaftstreffen der Musikvereine Albligen, Heitenried, Ueberstorf und Schwarzenburg statt. «Ein solcher Freundschaftsbund ist in der Schweiz einmalig», weiss Marianne Guillebeau, Präsidentin der Musikgesellschaft Harmonie, um die Bedeutung des Treffens. So wolle man auch dieses Jahr am ursprünglichen Gedanken vom

78. FREUNDSCHAFTSTREFFEN
der Musikvereine Albligen,
Heitenried, Ueberstorf und
Schwarzenburg
16. Juni ab 19 Uhr
Eintritt frei
MZH Pöschen

Sinn und Zweck festhalten: Neben dem gemeinsamen Musizieren stehen freundschaftliches Beisammensein und die Pflege der Kameradschaft über die Kantonsgrenze hinweg im Vordergrund. «Wir haben dieses Jahr einen Gast aus Deutschland, den befreundeten Musikverein Stetten, eingeladen», so die Präsidentin. Die Musikvereine werden um 19 Uhr vor der Pöschen in Schwarzenburg empfangen und ab 20 Uhr wird jeder Verein vom Freundschaftsbund im Saal ein 20minütiges Konzert vortragen. Während des Abends findet ein kleiner Plausch-Wettkampf zwischen den Musikgesellschaften statt. Die Teams werden spontan mit einzelnen Personen aus den verschiedenen Registern gebildet.

Am Sonntag lädt die Musikgesellschaft Harmonie zum Brunch in der Mehrzweckhalle. Ab 9.30 Uhr wird das reichhaltige «Zmorgebuffet» eröffnet. Für Unterhaltung sorgen der Musikverein aus Stetten (D) und die Tanzgruppe «Urban Bounce» aus Rüschegg.

Fruchtig.



Aktuell Profitaktion
Kombi-
Kassenobligationen

bank gantrisch
sympathisch anders

3150 Schwarzenburg
Tel. 031 734 20 20
www.bankgantrisch.ch

Schwarzenburg · Niederscherli · Guggisberg · Albligen · Sangernboden

EINHEIMISCHE FLORA IN GEFAHR

EINIGE GEBIETSFREMDE PFLANZEN SIND PROBLEMATISCH. AN EINEM AKTIONSTAG SOLLEN DIESE AN DER SENSE BEKÄMPFT WERDEN.

Der Sommer steht vor der Tür und in vielen Gärten duftet und blüht es in allen Farben. Leider schleicht sich aber hin und wieder jemand in den Garten, von dem man gar nicht wusste, dass er hier nicht hingehört. Die Rede ist von Neophyten (aus dem Griechischen: neos *neu* / phyton *Pflanze*). Die meisten von ihnen stellen kaum ein Problem dar. Das zeigt sich besonders beim wohl berühmtesten Vertreter der Neophyten, dem Geranium. Die Blume, die hierzulande Chalets schmückt und von fast jedem Balkon grüsst, ist nämlich keineswegs urschweizerisch. Sie kam ursprünglich nur in Südafrika und Namibia vor. Im 17. Jahrhundert wurde sie für den englischen König nach Europa gebracht und gelangte auf diesem Weg auch in die Schweiz. Das vermeintlich typische Balkon-Geranium stellt jedoch mit der Ausnahme, dass es für die einheimischen Insekten völlig nutzlos ist, kein Problem dar.

PROBLEM FÜR EINHEIMISCHE ARTEN

Weitaus problematischer jedoch verhält es sich mit sogenannten invasiven Neophyten. Sie vermehren sich rasend schnell, breiten sich aus und verdrängen dabei einheimische Arten. Besonders vier schädliche Arten kommen häufig in Gärten vor: der japanische Stangenknöterich, der nordamerikanische Essigbaum, der westasiatische Kirschlorbeer und der chinesische Sommerflieder. Gelingt es solch invasiven Neophyten einmal, einem Garten zu entkommen, sind sie nur noch schwer zu kontrollieren. Sie verursachen ökologische Schäden, aber ebenso können sie zu gesundheitlichen Problemen oder

zu ökonomischen Verlusten insbesondere in der Landwirtschaft führen. Die fremden Gewächse werden vor allem in den Auengebieten der Sense und am Schwarzwasser zu einem riesigen Problem. Die seltenen und äusserst wertvollen einheimischen Pflanzen werden verdrängt. Dies hat zur Folge, dass den Insekten das Nahrungsangebot fehlt.

AKTIONSTAG GEGEN SCHÄDLICHE PFLANZEN

Seit 2009 leistet der Naturpark Gantrisch jährlich zahlreiche Einsätze mit Freiwilligengruppen, Zivildienstleistenden und Asylsuchenden, um die Ausbreitung der invasiven Neophyten einzudämmen. Um noch mehr Leute auf das Problem aufmerksam zu machen, organisiert der Naturpark am Samstag, 21. Juli, den Tag der invasiven Neophyten an der Sense. Am Vormittag zwischen 10 und 12 Uhr beantworten Experten Fragen zum Thema. Sie geben Tipps zu Alternativen zu den gebietsfremden Gewächsen und zeigen auf, mit welchen Massnahmen die schädlichen Pflanzen so weit zu kontrollieren sind, dass Gartenbesitzer mit gutem Gewissen ihren geliebten Sommerflieder erhalten können. Am Nachmittag zwischen 13.30 und 16 Uhr beginnt dann der Arbeitseinsatz im besonders stark betroffenen Gebiet an der Sense. Die Gruppe bekämpft gemeinsam das Drüsige Springkraut. Ein Infostand und der Treffpunkt befinden sich beim hinteren Parkplatz im Sodbach.



Am Aktionstag wird das Drüsige Springkraut im Sensegraben bekämpft.

TAG DER INVASIVEN NEOPHYTEN
Samstag, 21. Juli, 10–17 Uhr
Hinterer Parkplatz Sodbach
www.gantrisch.ch

FILMNÄCHTE SCHWARZENBURG

AN DEN DIESJÄHRIGEN FILMNÄCHTEN VOM 8. BIS AM 11. AUGUST
GEHT ES PER FILM AUF REISEN.



Mittwoch, 8. August
Hotel Transsilvanien 3 – Ein Monsterurlaub
USA 2018, Animation, Komödie, mit Adam Sandler, Selena Gomez, Regie: Genndy Tartakovsky

In der dritten Folge stehen für Familie Dracula und ihre Monsterfreunde Kreuzfahrferien an. Kaum haben sie abgelegt, verliebt sich der Blutsauger in die Kapitänin Ericka, die ein gefährliches Geheimnis hütet, das die ganze Monsterwelt zerstören könnte. Spannung für Gross und Klein.

Spannung für Gross und Klein.



Donnerstag, 09. August
Weit – Ein Weg um die Welt

D 2017, Dokumentation, Patrick Allgaier, Gwendolin Weisser, Regie: Patrick Allgaier, Gwendolin Weisser

Das Tagebuch einer Reise, die von Deutschland via Balkan, Asien, Pazifik, Lateinamerika und den Atlantik wieder nach Europa führt. Ursprünglich nicht für die Leinwand geplant,

besticht der Film durch grosse Authentizität sowie die unvoreingenommene Spontanität seiner Protagonisten. Er überrascht mit grossartigen Aufnahmen aus abgelegenen Regionen, Volksgruppen und Kulturen, von denen wir kaum (Film-)Bilder kennen. Ein Erlebnis, das geteilt werden muss. Freitag, 10. August

Mord im Orient-Express
Malta, USA 2017, Krimi, Drama, Mystery, mit Kenneth Branagh, Johnny Depp, Penélope Cruz, Michelle Pfeiffer, u. v. a. m. Regie: Kenneth Branagh

Nach einigen anstrengenden Fällen freut sich Hercule Poirot auf drei ruhige Tage im Orient Express. Doch an Erholung ist nicht zu denken: Der Zug wird von einer Lawine aufgehalten und der Passagier Ratchett ermordet in seinem Abteil aufgefunden. Der exzentrische Detektiv nimmt sich des Falls an, denn der Mörder muss sich noch unter den anwesenden Passagieren befinden. Die Neuinterpretation des Agatha Christie-Klassikers überzeugt nicht nur wegen des hochgradigen Darsteller-Ensembles.



Samstag, 11. August
Mamma Mia! – Here we go again

USA 2018, Musical, mit Meryl Streep, Amanda Seyfried, Pierce Brosnan, Colin Firth, Regie: Ol Parker

Zehn Jahre nach dem Megaerfolg lädt Universal Pictures erneut auf die traumhafte griechische Insel Kalokairi ein. In der Fortsetzung greifen viele altbekannte, aber auch neue Gesichter zum Mikro und geben die bekannten Hits von Abba zum Besten. Der perfekte Film für den perfekten Sommerabend.



Mehr Infos auf www.kinoschwarzenburg.ch · Tickets-Vorverkauf ab 4. Juli bei Expert Zahnd TV

telegramm-telegramm-telegramm

BERNAVILLE SCHLIESST BÄDER

Nun ist es definitiv: Ende Jahr stellt die Stiftung Bernaville den Betrieb der Hallenbäder ein. Nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner müssen auf ein Stück Lebensqualität verzichten. Die Schliessung ist für die ganze Region ein Verlust, was die Stiftung Bernaville sehr bedauert. Doch dieser Schritt ist unumgänglich. Der Grund dafür liegt im Sparpaket, das der Grosse Rat Ende letzten Jahres beschlossen hat. Die linearen Kürzungen treffen die Stiftung Bernaville besonders hart. Doch mit der Schliessung der Bäder kann die Hälfte des geforderten Sparbetrages von 140'000 Franken eingespart werden, ohne im Kerngeschäft Abstriche machen zu müssen. Woher die Stiftung Bernaville die weiteren 70'000 Franken nimmt, um das Sparziel zu erfüllen, ist zurzeit noch unklar. Die Bäder werden noch eine Weile leer stehen, da im Gesamtanierungsprojekt mit weiteren Verzögerungen zu rechnen ist.

4. OLDTIMER-AUSFAHRT

Bereits zum vierten Mal findet am Sonntag, 22. Juli, die Oldtimer-Ausfahrt für an Krebs erkrankte Kinder statt. Diese Fahrt steht am Anfang der Ferienwoche des Kinderkrebsprojektes ARCHE-Ferien am Schwarzsee, wo sich die jungen Patienten mit ihren Familien, Betreuenden, Ärzten und Pflegenden vom Klinikalltag erholen. Vom Schwarzsee fahren die rund 40 Oldtimer mit ihren Passagieren 85 km durch das Schwarzenburgerland. Schätzungsweise zwischen 17.15–17.45 Uhr werden sie von Mamishaus her durch Schwarzenburg und weiter Richtung Guggisberg fahren. Die Oldtimerfahrer mit ihren besonderen Passagieren freuen sich über viele Zuschauer. www.oldtimerausfahrten.ch

SÄNGERINNEN UND SÄNGER GESUCHT

Für das nächste Konzertprojekt «Classic meets Tango» des Singkreises Wahlern sind neue Sängerinnen und Sänger in allen Registern gesucht. Das Projekt findet in Zusammenarbeit mit dem Festival klangantrisch 2019 und seinem künstlerischen Leiter Kaspar Zehnder statt. Die «Misa a Buenos Aires – Misa Tango» des argentinischen Komponisten Martin Palmeri (*1965) bildet das Zentrum des Konzertprogramms. Der Komponist verbindet darin melodische

und rhythmische Stilelemente des Tango Nuevo. Daneben werden Werke von Johann Sebastian Bach einstudiert. Interessierte melden sich beim Chorleiter Matthias Stefan unter 031 772 06 57, 079 784 53 89 oder kimus_chorleiter@vtx-mail.com. www.kirchenmusik-chorleitung.ch

4. GARAGEN-FLOHMARKT

Die einen halten ein Schwätzchen, alle suchen ein Schnäppchen. Am vierten Garagen-Flohmarkt am Samstag, 23. Juni, von 9 bis 17 Uhr verwandeln sich die Garagen im Bühlhof hinter dem Blumenladen Karin wieder in eine wahre Fundgrube. Das Warenangebot reicht von Geschirr, Gläsern, Gebrauchtem, Goldbrotschen, Glücksbringern und Glocken bis hin zu Gartenstühlen. Auch Kinder dürfen – selbstverständ-



lich kostenlos - verkaufen und bringen am besten ein Tischli oder eine Decke mit, um ihre Waren präsentieren zu können. Fürs leibliche Wohl sorgt das Bernaville mit herzhaftem Chili con Carne.

LIBERO ENTDECKERPASS

Mit dem Entdeckerpass von Pro Juventute erhalten Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre während fünf Wochen vom 7. Juli bis am 12. August freie Fahrt im ganzen Libero Tarifverbund mit Bahn, Bus und Tram und haben Gratiseintritt in alle teilnehmenden Badis. Zudem können sie gratis Museen und andere Attraktionen besuchen sowie von vielen weiteren Aktionen profitieren. Der Libero Entdeckerpass kostet 25 Franken und ist an zahlreichen ÖV-Schaltern und auf projuventute.ch/shop erhältlich.

Bestattungsdienst Zbinden

Bestatter mit eidg. Fachausweis

Herzlich - Individuell - Kompetent

078 847 69 88

078 600 94 75

www.bestattungsdienst-zbinden.ch

HEREINSPAZIERT IM PÖSCHENFELD

Auch dieses Jahr gastiert der Circus Harlekin wieder in Schwarzenburg. Das Programm «Hereinspaziert» ist gespickt mit Newcomern und europaweit bekannten Artisten.

ZIRKUS-NOVUM

Aussergewöhnliche Jonglagen am Boden und auf der frei stehenden Leiter – das ist Marc Dorffners Spezialität. Seine Freundin Seraina Imholz hingegen beeindruckt das Publikum mit Akrobatik am Trapez. Und gemeinsam verblüffen die beiden mit einer Premiere – einem Tanz im und um das Todesrad. Auch die weiteren Artisten überzeugen: So zum Beispiel die Skating-Lesters aus Holland und England, die rasante Rollschuhakrobatik in die Manege bringen. Oder die Weissrussin Alina, die auf dem originellen «Laufstuhl» unter der Circuskuppel eine tolle Nummer zeigt. Auch eindrücklich: Der Kubaner Yos-



vany Rodriguez, der auf einem Seil einen doppelten Salto-Mortale wagt.

BEWÄHRT TRADITIONELLES
Natürlich dürfen im Zirkus Harlekin

die beliebten Tier- und Clown-Nummern nicht fehlen. Nicole Pichler, die Tochter des Zirkusdirektors, zeigt eine wunderschöne Pferdenummer mit sechs Friesen, und die Diemtigalerin Susanne Mani präsentiert eine erfrischende Mischung von Nutztieren rund um den Bauernhof. Die italienischen Clowns Hector und Pierrot, die mit überraschenden Einlagen und Musik auf speziellen Instrumenten für gute Stimmung sorgen, und der Clown Lügg, der seine Karriere im Harlekin begann, las- Das bewährte sechsköpfige Orchester aus der Ukraine begleitet die Nummern mit bekannt schmissiger Circusmusik.

CIRCUS HARLEKIN
 13. Juni, 15 Uhr
 14. Juni, 20 Uhr,
 ab 19.30 Uhr Konzert
 Jungbläserensemble und
 MG «Harmonie»
 Pöschenfeld Schwarzenburg
 www.circusharlekin.ch

VERANSTALTUNGSKALENDER

06.06.2018	Värslikoffer	Bibliothek Schwarzenburg
07.-09.06.2018	Crossing Rivers – Das Musical des OSZ	MZH Pöschen
08./15./22./29.06.2018	Begegnungscafé Palma	Siedi Träff Schwarzenburg
09./10.06.2018	Ausstellung Archiv Photo Zbinden	Schloss Schwarzenburg
13./14.06.2018	Cirkus Harlekin	Pöschenfeld
15.06.2018	Albliger Stamm	Bären Albligen
16.06.2018	Freundschaftstreffen MG Harmonie, Albligen, Heitenried & Ueberstorf	MZH Pöschen
16./17.06.2018	Ausstellung Archiv Photo Zbinden	Schloss Schwarzenburg
17.06.2018	Brunch der MG Harmonie	MZH Pöschen
22.06.2018	Konzert BeLu's Connection	Schloss Schwarzenburg
23.06.2018	4. Garagen Flohmarkt	Bühlhof Schwarzenburg
06./13./20./27.07.2018	Begegnungscafé Palma	Siedi Träff Schwarzenburg
13.-15.07.2018	Dröschhüttefest JK Bärgfründe Mamishaus	Dröschhütte Mamishaus
17.07.2018	Blutspenden	MZH Pöschen
28.-31.07.2018	Bachfest	Lindenareal Schwarzenburg
31.07.2018	Offizielle 1.-August-Feier (anschliessend Bachfest)	Lindenareal Schwarzenburg
01.08.2018	1.-August-Brunch bei Bigler/Riesen	Innerdorf 12, Mamishaus
03./10.08.2018	Begegnungscafé Palma	Siedi Träff Schwarzenburg

Das Regionalmuseum Schwarzwasser ist ab dem 8. April sonntags, an allgemeinen Feiertagen, und Donnerstags an Markttagen von 14 - 17 Uhr geöffnet. Ihre Veranstaltung fehlt? Sie können diese kostenlos auf www.schwarzenburg.ch/veranstaltungen eintragen.

Foto Peter Zbinden



Bei **DARIA WILLIMANN** dreht sich fast alles um Fussball. Seit einem Jahr besucht sie die YB-Sportschule in Bern. Fünf Mal wöchentlich steht sie entweder im Goal oder auf dem Fussballfeld, um ihrem Traum näher zu kommen: Sie möchte eines Tages Profi-Fussballerin werden. Doch vorerst steht die Berufswahl vor der Tür. Der 14-jährigen Schwarzenburgerin fällt die Entscheidung leicht. Weil sie gerne mit Holz arbeitet, möchte sie später Schreinerin werden.



13. Bachfest

Festbetrieb 18.00–03.00 Uhr

Samstag, 28. Juli 2018

Show & Stimmung mit der Live Band «WillyTell»

Knackige Musik-Show-Sets mit viel Swissness und Herz. Lieder die gute Laune und Stimmung bringen und vielfach noch eine schöne Botschaft mit auf den Weg geben.

In den Bandpausen serviert unser Bachfest-DJ Pole
Hits für Jung und Alt. Konzertbeginn 20.30 Uhr / Eintritt frei!

Festbetrieb 12:00–24:00 Uhr

Sonntag, 29. Juli 2018

US-Oldtimer-Treffen & Rockabilly-Party

Der Tag & Abend gehört den Freunden des Rockabilly und schönen US-Oldtimern. Ab Mittag geht's mit dem US Oldtimer-Treffen los.

Ab 16:00 Live Konzert mit den «Rebel Rules»

Drei junge Männer, die eine Leidenschaft miteinander verbindet. Sie opfern ihr Herz für die Musik. Mit Covers und eigenen Songs rocken sie die Bühnen in der Schweiz. Sie spielen einen modernen und einzigartigen Sound, den sie «New Style Rock'n'Roll» nennen.

Ab 21:00 Live Konzert mit «The Babys»

The Babys ist eine 50^{er}, 60^{er} Jahr Party Band und bringt Riesenstimmung auf den Festplatz! Die Band wechselt virtuos zwischen Rock'n'Roll zu Rock a Billy, Western, Blues, Soul, Country, Schlager und Schulzen!

In den Bandpausen serviert unser Bachfest-DJ Pole
Hits für Jung und Alt. Eintritt frei!

Festbetrieb 18.00–01.00 Uhr

Montag, 30. Juli 2018

06. Line Dance Night mit DJ Mike Suter

Line Dance Night inklusive Gratis Workshop für alle Line-Dance Fans und solche die es noch werden wollen. Dazu serviert DJ Mike Suter verschiedene passende Musik-Stilrichtungen.

Beginn 19.00 Uhr / Eintritt frei!

Festbetrieb 18.00–03.00 Uhr

Dienstag, 31. Juli 2018

Offizielle 01.-August-Feier 2018 Schwarzenburg

20.30–21.30 Uhr

Festprogramm zum Bundesfeiertag

- Begrüssung durch Martin Haller, Gemeindepräsident Schwarzenburg und Walter Wenger, Moderator, Ortsverein
- Musikgesellschaft «Harmonie»
- 01. August-Rede durch Grossrätin Verena Aebischer

Ab 21.30 Uhr

Verteilung der Gratis-Lampions

Besammlung für den Umzug beim Dorfplatz
(vor der Apotheke)

21.45 Uhr

Start Lampionumzug

Route: Dorfplatz → Junkergasse → Herrengässli → Schlossgasse
→ Schmiedgasse → Einwasserungsstelle Bachlüüchte-Magernau.

22.30 Uhr

Traditionelles Erbsuppen-Essen

Offeriert durch die Gemeinde.

Ab 22.15–03.00 Uhr

Live-Band «Private Stock»

Joel Perler, Hardy Mischler, Yogi Gasser, Küre Leiser und Easy-Lee Messerli

Sound der 50^{er} bis 90^{er} Jahre. Interpretiert in heiteren und ansprechenden Arrangements. Tanzbare Rhythmen von Rock'n'Roll über Beat und Country mit einer guten Portion Blues und Rock vermischt; das ist Private Stock.

In den Bandpausen serviert unser Bachfest-DJ Pole
Hits für Jung und Alt. Eintritt frei!

► **Bachfest und Bundesfeier auf dem Festplatz Lindenareal und im Festzelt.**

► **Die 01. August-Feier findet bereits am 31. Juli statt.**